Donnerstag, den 6. November 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 304 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Vernichtende Niederlage der Republikaner in USA.

Die Demokraten bisher in der Mehrheit. — Hoovers Niederlage besiegelt. — Das Volk gegen die Prohibition.

Neuyork, 5. November. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der amerikanischen Wahlen zeigen ein Anwachsen der demokratischen Stimmen, das selbst die kühnsten Erwartungen der demokratischen Partei übertrifft. Ob dieser Erfolg aber ausreicht, den Demokraten die absolute Mehrheit im Repräsentantenhaus zu sichern, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Selbst den Staaten, die als Hofburgen der Republikaner gelten, so z. B. in Kansas und Illinois, führen die demokratischen Kandidaten mit beachtlichem Vorsprung. Dem Senator Allen, einem nahen Parteifreund Hoovers, droht im Staate Kansas eine vernichtende Niederlage. Roosevelt, der Gouverneur des Staates Neuyork, der als möglicher Kandidat der Demokraten für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1932 gilt, wurde mit ungeheurer Mehrheit wiedergewählt. Der Sieg Roosevelts über den republikanischen Gegenkandidaten ist umso bezeichnender, als Roosevelt bedingungslos für den Widerruf der Prohibitionsbestimmungen eintritt. Auch das Wahlergebnis in den übrigen Staaten zeigt eine starke Zunahme der Prohibitionsgegner. Im Staate Kentucky kam es in mehreren Orten zu blutigen Zusammenstößen, bei denen zwei Weiße und ein Neger erschossen und ein früherer Scherif schwer verletzt wurde.

Für die Parteien ist das Bild natürlich klar. Sie wissen, daß die Wahlen des Jahres 1930 einen guten Gradmesser für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1932 abgeben und daß aus ihnen mit ziemlicher Sicherheit die künftige Entwicklung gefolgert werden kann. Diese Folgerungen sind aber mit Einschränkungen vorzunehmen, da der neugewählte Bundeskongreß erst am 4. März 1931 sein Amt antritt und sich erst im folgenden Dezember zur ordentlichen Tagung versammelt. Bis dahin übt der alte Kongreß seine Rechte aus und man kann sich leicht vorstellen, welche Schwierigkeiten sich aus dieser Zwitterstellung eines geschlagenen und noch im Amte befindlichen Parlaments ergeben können. Seit Jahren liegen dem Bundessenat Anträge auf Abstellung dieses Uebelstandes und sofortige Uebernahme der Macht durch den neugewählten Kongreß vor, aber bisher sind keine bindenden Beschlüsse gefaßt worden.

Neuyork, 5. November. Nach den bis 11 Uhr m.Z. vorliegenden Ergebnissen haben die Demokraten bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus 177, die Republikaner 165 Mandate erhalten. 93 Ergebnisse standen noch aus. Im Senat haben die Republikaner 47, die Demokraten 45 errungen. Zwei Mandate sind noch unentschieden. Bei den Demokraten herrscht heller Jubel über die vernichtende Niederlage der Regierungspartei. Nach Ansicht demokratischer Führer ist Hoovers Ansehen durch den Ausfall der Wahlen endgültig zerschlagen worden und Hoover als Führer der Republikaner unmöglich geworden. Die Demokraten rechnen nun fest damit, daß sie bei der Präsidentenwahl im Jahre 1932 ihren Kandidaten durchbringen werden. Die demokratische „New York Times" erklärt, daß Hoover auch bei geschickterer Führung der republikanischen Partei die Niederlage nicht hätte abwenden können, da die Wählermassen durch die tiefgreifende Wirtschaftsdepression gegen den unberechtigten Optimismus der Republikaner erbittert worden seien. Ausschlaggebend für den parlamentarischen „Bergrutsch" sei ferner die Abneigung gegen die Prohibition gewesen. Obwohl es nicht an Warnungen gefehlt habe, seien die Republikaner ohne Rücksicht auf die Krise des Welthandels für den Hochschutzzolltarif eingetreten, den das gesamte Ausland als Drohung und Herausforderung betrachte und den selbst amerikanische Wirtschaftler und Industrielle als einen törichten Fehler bezeichneten. Der Wahlausgang sei eine bittere und schmerzliche Lektion für eine Partei, die sich lange damit gebrüstet habe, allein regierungsfähig zu sein.

Neuyork, 5. November. Der Vorsitzende des demokratischen Vollzugsausschusses Shouse gab bekannt, daß die Demokraten im Senat die absolute Mehrheit mit 48 Mandaten gegen 46 Republikaner und einen Farmer erlangt haben. Noch unentschieden ist der Kampf um die Mehrheit im Repräsentantenhause. Nach den letzten Wahlergebnissen haben die Demokraten 208 Mandate, die Republikaner 209 Mandate und die Farmer ein Mandat bekommen. Die Ergebnisse aus 17 Wahlbezirken stehen jedoch noch aus. Es wird allgemein hervorgehoben, daß die Demokraten praktisch voraussichtlich beide Häuser beherrschen werden, da ihnen die Gefolgschaft der fortschrittlichen Republikaner bei den meisten Abstimmungen sicher sei. Präsident Hoover und seine Mitarbeiter lehnten jede Erklärung über den Ausfall der Wahlen ab. Alle Washingtoner Berichterstatter betonen jedoch, daß im Weißen Hause allgemeine Bestürzung herrsche.

Die amerikanische Presse über die Niederlage Hoovers.

Neuyork, 5. November. Die amerikanische Presse so weit sie nicht einseitig republikanisch festgelegt ist, spart anläßlich des Wahlsieges der Demokraten nicht mit bitterer Kritik an der Regierung Hoovers, die, wie die „Evening World" schreibt, eine der demütigendsten Niederlagen erlitten habe, die jemals eine Regierung einstecken mußte. Es gebe auch keine Ausrede, denn die Parole des Wahlkampfes sei „für" oder „gegen" Hoover gewesen.

Noch schärfer äußert sich „New York Telegram": Das Volk habe sich gegen die schlechten Zeiten empört, aber auch gegen die Leisetreterei und die Starrköpfigkeit. Der Wahlausgang sei ein Protest gegen die Dummheit jener angeblichen Staatsmänner, die das Wirtschaftsleben mit einem Zolltarif heilen wollten, der die Ausfuhr um 20 v. H. zurückgehen ließ. Die neu gewählten Kongreßleute sollten begreifen, daß die Wirtschaftsdepression mit den üblichen Routinemethoden nicht zu beheben sei. Die Lage erfordere energische und revolutionäre Maßnahmen.

„Sun" spricht von einem verheerenden Schlage gegen das Prestige der Hoover-Regierung. Der Ausfall der Wahl sei die schlimmste Niederlage der Republikaner seit einem Menschenalter.

Englisch-deutsche Verständigung über die Frage der Arbeitszeit.

Eine Einladung der englischen Regierung an Deutschland.

Berlin, 5. November. Dem Reichsarbeitsminister ist am Mittwoch die Einladung zu einer Aussprache mit den beteiligten englischen Ministerien zugegangen, die schon vor längerer Zeit von England angeregt war. Die Besprechung soll in London stattfinden, und zwar voraussichtlich alsbald nach dem 15. November. Als Gegenstand der Besprechung liegt von der englischen Regierung die Erörterung der eigenen Vorschläge vor, die der Durchführung des Washingtoner 8-Stundentag-Abkommens entgegenstehen, sowie die auf der letzten Arbeitskonferenz gescheiterte und für die nächste Konferenz erneut zur Erörterung stehende internationale Regelung der Arbeitszeitfrage vor. Deutscherseits ist angeregt worden, außerdem eine Reihe von Zweifelsfragen über die Durchführung internationaler Uebereinkommen zum Schutz der Hafenarbeiter zu besprechen. Die von den einzelnen Ländern gemeldete Erstreckung der Verhandlungen auf die Fragen der Kohlenwirtschaft ist bisher nicht angeregt worden.

Ein Artikel

Ohne Titel und Unterschrift.

Wir bringen im Nachstehenden eine Reihe von Tatsachen aus dem am vergangenen Sonnabend vom Zensor beschlagnahmten Artikel bei Weglassung der enthaltenen Schlußfolgerungen, da wir auf dem Standpunkt stehen, daß nicht abzuleugnende Tatsachen von niemanden, auch nicht vom Zensor der Oeffentlichkeit vorenthalten werden dürfen.

Die Redaktion

Die Auflösung des Sejm und des Senats begründete der Staatspräsident im diesbezüglichen Dekret damit, daß er nach eingehender Ueberlegung zu der Feststellung gelangt ist, daß die Revision der zurzeit verpflichtenden Staatsverfassung „die wichtigste Aufgabe aller Bürger Polens sei" und der aufgelöste Sejm nach seiner Ueberzeugung nicht imstande war, dieselbe vorzunehmen. Diese amtliche Auslassung wurde vom Regierungschef Pilsudski gegengezeichnet.

Der erste Vorstoß gegen die Staatsverfassung vom März 1921 erfolgte durch Pilsudski unmittelbar nach dem Mai-Staatsstreich im Jahre 1926. Der damalige Vertrauensmann Pilsudskis, Ministerpräsident Bartel, beantragte gewisse Aenderungen der Verfassung, die eine klarere Formulierung der Rechte des Sejm, der Regierung und des Staatspräsidenten bezweckten. Die Aenderungen der Staatsverfassung wurde vom Sejm im Sinne der Regierungsvorschläge vorgenommen, da dieselben die demokratischen Grundlagen der Verfassung des polnischen Staates nicht antasteten. Man hat geglaubt, daß diese Aenderungen der Verfassung dazu geeignet sein werden, eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament herbeizuführen. Diese Erwartungen sind unerfüllt geblieben. Obzwar der Sejm nachgegeben hatte, blieb ein Zusammenarbeiten der ausführenden und gesetzgebenden Gewalten im Staate auf die Dauer unmöglich. Der Kampf gegen den Sejm wurde mit allen zu Gebote stehenden Mitteln geführt. Durch Auslegungen der Verfassung wurde für die Regierungsgewalt die Macht im Staate in Anspruch genommen und die dem Sejm zustehenden Rechte geschmälert. So entstand aus dem Willen Pilsudskis, die Herrschaft für die „Sanacja" aufzubauen, der Verfassungskonflikt, da der Sejm nicht willig war, freiwillig auf seine ihm verbürgten Rechte zu verzichten.

* * *

Schon bei den Sejmwahlen im Jahre 1928 hat man von seiten der Regierung und ihrer Partei die vollkommene Aenderung der Staatsverfassung als eine Staatsnotwendigkeit dargestellt. Eine leidenschaftliche Pressekampagne gegen den Sejm und den Parlamentarismus im allgemeinen setzte ein. Die Auslassungen Pilsudskis enthalten in immer verstärkterem Maße Beleidigungen und Beschimpfungen des Parlaments und der Abgeordneten. Immer deutlicher kommt hierbei zum Ausdruck, daß die polnischen Bürger nicht fähig wären, ihr Schicksal auf demokratischer Grundlage aufzubauen. Der neugewählte Sejm sollte die Verfassungsrevision vornehmen, denn er ist laut Bestimmungen mit besonderen Rechten in bezug auf Durchführung einer solchen Revision ausgestattet. Trotzdem sich der Sejm auf den Standpunkt stellte, von diesem seinem Rechte Gebrauch zu machen und einen diesbezüglichen Entschluß annahm, hielten es die Regierungen Pilsudskis trotz mehrmaliger Aufforderung für nicht notwendig, ihre verfassungsändernden Vorschläge dem Sejm zu unterbreiten.

Um Klarheit über die Absichten der Regierung zu gewinnen, ist es notwendig, zu dem Verfassungsentwurf der Regierungspartei zu greifen. Die Partei hat die Absicht, eine Staatsverfassung für das Pilsudski-Regime zu schaffen.

Der Entwurf der Regierungspartei hebt die bisherige Einteilung der Statsgewalten in die gesetzgebende, ausführende und richterliche auf, läßt die grundsätzliche Bestimmung „die höchste Gewalt im Staate gehört dem Volke" fallen und stellt dafür den Grundsatz auf „der Staatspräsident ist der höchste Vertreter der Macht im Staate". Der Staatspräsident würde somit befugt sein, eigenmächtig ohne Verantwortung vor dem Sejm, den Ministerpräsidenten, den Leiter der gesamten Militärmacht, den oberster

Heerführer im Kriege, den Präsidenten der Höchsten Kontrollkammer, die Richter zu ernennen und abzusetzen. Die Regierungsorgane würden nur dem Staatspräsidenten gegenüber verantwortlich sein und nicht mehr dem Sejm, als der Vertretung des Volkes. Der Staatspräsident soll das Recht haben, Parlamentswahlen zu bestätigen oder für ungültig zu erklären. Ein Drittel der Senatoren sollen nicht mehr gewählt werden, sondern vom Staatspräsidenten ernannt werden. Die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit der Abgeordneten sollen bedeutend eingeschränkt und das Wahlalter von 21 auf 24 erhöht werden. Die Freiheit bei der Aufstellung der Kandidaten für den Staatspräsidenten und die Wahl desselben wird dadurch unterbunden, daß in einer Volksabstimmung nur zwischen 2 Kandidaten zu wählen wäre, von denen einer von dem zurücktretenden Präsidenten und der andere von der Mehrheit des Sejm und des Senats vorgeschlagen ist. Dem Sejm wird das ihm bisher ausschließlich zustehende Recht der Gesetzgebung genommen, indem dem Staatspräsidenten das Einspruchsrecht gegen die Sejmgesetze und das Recht, Gesetze auf dem Verordnungswege zu erlassen, gegeben wird. Der Staatspräsident kann den Sejm ohne Begründung auflösen, ohne hierbei, wie bisher, verpflichtet zu sein, binnen 90 Tagen Neuwahlen durchzuführen.

Diese angeführten Absichten der Regierungspartei in bezug auf die Revision der Verfassung zeigen vollkommen deutlich, daß dem Staatspräsidenten, dem Vertrauensmann des herrschenden Regierungssystems, direkte und indirekte Machtbefugnisse auf Kosten der parlamentarischen Volksvertretung zugestanden werden sollen.

* * *

Im aufgelösten Sejm hat sich für diesen Verfassungsentwurf keine parlamentarische Mehrheit gefunden. Der Sejm ist aufgelöst worden, damit die ausgeschriebenen Wahlen eine Mehrheit im neuen Sejm für die Aenderung der Verfassung erbringen. Dies wünscht der Staatspräsident und die Regierung Pilsudski. Die Völker Polens sollen sich in dieser Hinsicht entscheiden. Die Vorwahlsituation ist in dieser Hinsicht stark beeinflußt worden. In 13 Wahlbezirken sind die Kandidatenlisten des „Verbandes zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes" für ungültig erklärt worden. Die Verhaftungen von bisherigen Abgeordneten und politischen Führern gehen in die Hunderte. Ueber Repressalien, Drohungen und Schikanen berichten die Zeitungen täglich in einer ständigen Rubrik. Beschlagnahmung der Zeitungen des „Centrolew" sind auf der Tagesordnung. Für Agitation und Wahlreden erfolgen Verhaftungen. Wahlversammlungen werden durch Anhänger der Sanacja gestört, durch die Sicherheitsbehörden zur Auflösung gebracht.

* * *

Das Volk setzt sich zur Wehr. Das Volk will nicht den Mord an seinen erkämpften Rechten und Freiheiten verüben, wie es auch der aufgelöste Sejm nicht getan hat. Der Sejm wollte nicht die herrschende Regierungsmethode verfassungsgemäß sanktionieren. Die Abgeordneten der Linksparteien konnten nicht Verrat am Volke üben, seinem Willen nach Freiheit und Recht.

* * *

Die Parteien der Wahlliste Nummer 7 sehen heute nicht in der Verfassungsrevision die wichtigste Aufgabe aller Bürger Polens, sondern im Kampf um Freiheit und Recht.

Ministerreden in der Vorwahlzeit.

Die zwei letzten Regierungen Polens wurden bekanntlich als die Regierungen des Schweigens benannt, da von den jeweiligen Ministerpräsidenten weder eine Programmerklärung noch sonst etwas über die Ziele und Absichten der Regierung der Oeffentlichkeit mitgeteilt wurde. Das tiefe Schweigen der Herren Minister wurde in letzter Zeit bereits durch die bekannten Sonntagsinterviews Pilsudskis gebrochen und nun, da wir so kurz vor den Wahlen stehen, haben sich auch die anderen Minister auf das Reden verlegt. So werden bereits heute zwei Minister, und zwar der Innenminister Skladkowski und der Handelsminister Kwiatkowski, Reden halten, und zwar wird der erstere in Lemberg einen Vortrag über die Wahlen halten, während Kwiatkowski in Warschau über Pommerellen und Oberschlesien sprechen wird. Wir haben also die Tatsache zu notieren, daß die im gegenwärtigen Wahlkampf zo zahlreich gehaltenen Reden nun noch durch zwei Ministerreden bereichert werden. Nur ist hierbei der Unterschied, daß sonstige Wahlreden vor einem Auditorium in einem begrenzten Raum gehalten werden müssen, während die Herren Minister vor dem Mikrophon sprechen werden und das von ihnen Gesagte durch die Radiosender in ganz Polen verbreitet werden wird.

Revision der Geschäftsbücher beim Fürsten von Donnersmarck.

Die Handelsbücher der Industriewerke des Fürsten von Donnersmarck in Tarnowitz wurden gestern von Finanzbeamten im Beisein der Polizei einer Revision unterzogen, da der Verdacht vorgelegen haben soll, daß die Direktion der Werke seit längerer Zeit Steuerschwindeleien verübt. Die Handelsbücher wurden beschlagnahmt und nach Kattowitz geschafft, wo sie geprüft werden sollen.

Fürst von Donnersmarck ist Vorsitzender des Deutschtumsbundes in Oberschlesien. Aehnliche Maßnahmen der Finanzbehörde gegen andere, polnische, Betriebe sind nicht bekannt.

Diplomatische Vorbereitungen zur Abrüstung.

Die kommende Abrüstungskonferenz. — Der französisch-italienische Konflikt im Vordergrunde.

Paris, 5. November. Die bevorstehende Eröffnung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz steht in der französischen Oeffentlichkeit im Vordergrund des Interesses und rückt die letzten Ereignisse in Deutschland, wie die Erklärungen Dr. Brünings vor dem Reichsrat und die Aufstellung des deutschen Flottenprogramms in den Hintergrund. Ueber das Ergebnis der Besprechungen des Führers der amerikanischen Abordnung Gibson in Rom ist man sich im Augenblick noch im Unklaren. Man glaubt nur zu wissen, daß es dem amerikanischen Botschafter in Brüssel gelungen sei, eine Lösung zu finden, die die französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten bis zum Jahre 1936, d. h. bis zum Ablauf des im April in London unterzeichneten Vertrages hinausschiebe. Allgemein ist man in der französischen Presse der Auffassung, daß eine derartige Lösung in Wirklichkeit nichts weiter darstelle als ein Wettrüsten zwischen Frankreich und Italien und demnach für Frankreich unannehmbar sei. Trotzdem werde die französische Regierung in Kürze noch einmal versuchen, sich mit Italien zu einigen. Briand, der am Dienstag den englischen Botschafter empfing, soll bereits erklärt haben, daß Frankreich vorläufig davon absehen werde, über einen getrennten Beitritt zum Dreiländer-Abkommen zu verhandeln, da es damit jede Möglichkeit, jemals mit Italien zu einer Verständigung zu gelangen, zunichte mache. Das „Oeuvre" glaubt zu wissen, daß der Führer der französischen Abordnung auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf noch einmal versuchen werde, sich mit Italien zu verständigen.

Konstantinopel, 5. November. Die türkische Delegation zur Genfer Abrüstungskonferenz verließ unter Führung des türkischen Außenministers am Dienstagabend Angora, um sich nach Genf zu begeben.

Genf, 5. November. An der Tagung des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes, der am Donnerstag vormittag unter Vorsitz des holländischen Gesandten in Paris, Loudon, seine erste Sitzung abhält, nehmen 32 Regierungen darunter von Nichtmitgliedern des Völkerbundes Rußland, die Vereinigten Staaten und die Türkei, teil. Die russische Abordnung unter Führung Litwinows und Lunatscharskis, die englische Abordnung unter Lord Robert Cecil und der amerikanische Botschafter in Brüssel, Gibson, sind bereits in Genf eingetroffen. Die Stellung der deutschen Abordnung wird bei den kommenden Verhandlungen allgemein als außerordentlich schwierig bezeichnet. Man rechnet damit, daß Deutschland nunmehr die Frage der deutschen Sicherheit energisch verteidigen und eine endgültige Klarstellung der Haltung der europäischen Großmächte zu den Grundfragen der Abrüstung fordern werde. Nach hiesiger Auffassung werden die Abrüstungsvorschläge der Sowjetregierung wegen ihres rein propagandistischen Charakters nicht als eine Stärkung, eher sogar als eine Schwächung der deutschen Stellung aufgefaßt. Amerika und England werden, um Frankreich zu einem Nachgeben in der Flottenfrage zugänglicher zu machen, sich für die Frage der Landabrüstung voraussichtlich wenig interessieren. Von französischer Seite wird die bekannte These der Schaffung von Sicherheitsgarantien als Voraussetzung einer allgemeinen Abrüstung in den Vordergrund gestellt werden.

Opfer der Militärfliegerei.

London, 5. November. Zwei Militärflugzeuge stürzten am Dienstag in Kent und Essex ab. Die beiden Piloten und ein Mitfahrer wurden getötet, ein anderer Mitfahrer konnte abspringen, wurde jedoch schwer verletzt. Beide Apparate gingen vollkommen in Trümmer.

Arbeiterregierung steht fest.

Mißtrauensantrag mit Stimmenmehrheit abgelehnt. — Spaltung bei den Liberalen.

London, 5. November. Bei der gestrigen Unterhausabstimmung, bei der für die Regierung 281 und gegen die Regierung 250 Stimmen abgegeben wurden, hat sich wieder einmal die unter der kleinen Schar der liberalen Unterhausmitglieder herrschende Uneinigkeit gezeigt. Entgegen dem Beschluß der Mehrheit der Partei, sich der Stimmabgabe zu enthalten, erklärten sich 4 Liberale für und 5 gegen die Regierung. Zu den Regierungsgegnern gehörte außer Sir John Simon auch der liberale Haupteinpeitscher Sir Robert Hutchison, der, wie die Blätter berichten, voraussichtlich seinen Rücktritt einreichen wird.

London, 5. November. Der Haupteinpeitscher der Liberalen, Sir Robert Hutchison, der Dienstag im Gegensatz zu Lloyd Georges gegen die Regierung stimmte, hat seine Stellung in der Partei niedergelegt. Seine Haltung steht in Uebereinstimmung mit Sir John Simon. Die Vorgänge in der liberalen Partei sind eine politische Sensation. Die Regierung Macdonald kann un trotz der Bemühungen Lloyd Georges nicht mehr auf die einheitliche Unterstützung der Liberalen rechnen.

Zwei Monate Gefängnis wegen eines Rundschreibens.

Der Generaldirektor der Industriewerke des Fürsten von Pleß, Pristorius, wurde gestern zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er ein Rundschreiben in Umlauf gesetzt hat, worin gesagt war, daß ein vor einiger Zeit in den genannten Werken durchgeführter Arbeiterabbau deswegen erfolgt ist, weil der Wojewode Dr. Grazynski es verhindert hat, daß die Werke Regierungsaufträge erhielten. Wegen dieser Behauptung. die vom Wojewoden Grazynski in Abrede gestellt wurde, wurde gegen Pristorius ein Strafverfahren eingeleitet, das nun mit seiner Verurteilung endete.

Kwapinski gegen Kaution freigelassen.

Der Verteidiger des vor einigen Tagen zu einem Jahr Festung verurteilten ehem. Abg. Kwapinski hat gegen die Anwendung des bedingungslosen Arrests als Sicherheitsmaßnahme des Gerichts im Appellationsgericht Berufung eingelegt. Das Appellationsgericht hat daraufhin beschlossen, Kwapinski gegen eine Kaution von 1000 Zloty auf freien Fuß zu setzen.

Vor neuen Kriegswirren in China.

London, 5. November. „Times" meldet aus Mukden: Nach hier eingetroffenen Berichten entwickelt sich in Schansi eine ernste Lage. Dort befinden sich Truppen Jenhsischans auf Kriegsfuß und scheinen Vorbereitungen zu treffen, die mandschurischen Streitkräfte anzugreifen, die auf Grund eines Einvernehmens mit der Nankingregierung und Jenhsischans in Schansi eingerückt haben. Jenhsischan hatte versprochen, China zu verlassen, er hat aber jetzt endgültig erklärt, daß er anderer Meinung geworden sei und in China bleiben werde. Die Nankingregierung hat den Gouverneur der Mandschurei, Tschangsueliang, Befehl erteilt, Jenhsischans Truppen zu entwaffnen, wozu er als zweiter Oberbefehlshaber der nationalistischen Streitkräfte verpflichtet ist.

Neuer Bauernaufmarsch in Finnland.

Sie wollten einen Kommunistenmörder befreien.

Helsingfors, 5. November. Großes Aufsehen hat am Dienstag in ganz Finnland ein Bauernaufmarsch in der kleinen Stadt Forssa in der Provinz Tavastland erregt. Am Dienstag nachmittag erschienen plötzlich vor dem Polizeigebäude in Forssa über 100 Kraftwagen mit über 400 Personen, die die Freilassung eines gewissen am Sonntag verhafteten Markkula forderten. Letzterem wird zur Last gelegt, am Mord des Kommunisten Holm in der Nacht zum 4. Juli d. Js. beteiligt zu sein. Die Lage in Forssa war sehr gespannt, zumal bis zum Abend sich die Zahl der Kraftwagen auf 800 erhöht hatte. Nach langen Verhandlungen zwischen dem Landeshauptmann und dem Bezirksleiter des Schutzkorps einerseits und dem Bauernführer andererseits gelang es endlich, die Bauern zur Heimfahrt zu bewegen. Forssa liegt rund 100 Klm. nordwestlich von Helsingfors.

Die Opfer des Aufstandes auf Formosa.

Tokio, 5. November. Nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen wurden während des Aufstandes auf Formosa 400 Aufständische getötet. Die Verluste der Japaner an Polizisten und Polizeioffizieren betragen etwa 162. Die Zahl der von den Aufständischen ermordeten Zivilpersonen steht noch nicht fest, da täglich neue Leichen Niedergemetzelter gefunden werden. Man nimmt an, daß die Verluste der Japaner auf der Insel Formosa mindestens 500 Personen betragen werden. Am Dienstag haben zwei aufständische Stämme dem japanischen Befehlshaber ihre Bereitschaft zur Unterwerfung mitgeteilt.

Kinobrand mit Menschenopfern.

Kowno, 5. November. Nach einer Meldung aus Moskau brach im Dorfe Kasakino in Sibirien in einem Kino während der Vorstellung ein Brand aus. Das Kino das in einem Schuppen untergebracht war, wurde vollkommen vernichtet. Nach den bisherigen Feststellungen sollen 6 bis 7 Personen umgekommen sein. Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Tagesneuigkeiten.

Vor den Wahlen.

Eine Versammlung des Regierungsblocks von Strzelec-anhängern gestört.

Vorgestern hatte der Regierungsblock in Kwiatkowice im Kreise Lask eine Versammlung einberufen, zu der sich eine erhebliche Menge Menschen einfanden. Als der erste Redner zu sprechen begann, drang in den Saal eine Gruppe Strzelecanhänger ein, die zu lärmen begannen und die Reden nicht zuließen. Schließlich sahen sich die Versammlungsveranstalter gezwungen, die Versammlung aufzulösen. Als die Nachricht von diesem Vorfall nach Lodz kam, begaben sich sofort Vertreter des Strzelec-Verbandes nach Kwiatkowice, um die Kwiatkowicer zu belehren, daß der Strzelec doch regierungstreu sein soll. (a)

Registrierung des Jahrgangs 1910.

Heute, Donnerstag, haben sich im Militärpolizeibüro, Piotrkowska 212, in der Amtszeit von 8 bis 15 Uhr diejenigen militärpflichtigen jungen Männer des Jahrgangs 1910 aus dem Bereich des 5. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit dem Buchstaben Z beginnen, sowie aus dem Bereich des 14. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben L, M, N, O, P beginnen.

Die zweite städtische Badeanstalt

wird in der Zeit vom 5. bis 7. November infolge Renovierung der Baderäume für den Verkehr geschlossen sein.

Wohnbau-Weihe in der Bednarska-Straße.

Gestern nachmittag wurde die Weihe der im Bau befindlichen Arbeiter- und Beamtenwohnhäuser der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter in der Bednarska-Straße vollzogen. An der Feier nahm u. a. der stellvertretende Minister für Arbeit und soziale Fürsorge Dr. Hubicki, Wojewode Jaszczolt teil. Die Einweihung der Gebäude vollzog Bischof Tymieniecki, worauf die Urkunde zurGrundsteinlegung verlesen und eingemauert wurde. Nach Einweihung der Wohnhausbauten wurde der zweite Häuserblock für Kopfarbeiter auf den Namen des Marschalls Pilsudski geweiht.

Beitritt der Hauswächter zum Rat der Berufsverbände.

Gestern erschien im Rat der Berufsverbände in Lodz eine Delegation des Berufsverbandes der Hauswächter mit Verbandspräses Augustyniak an der Spitze und erklärte sich bereit, dem Rat der Berufsverbände beizutreten. Nach Erörterung dieser Angelegenheit ging die Leitung des Verbandsrates auf die Beitrittserklärung ein. In den nächsten Tagen wird bereits eine Organisationsversammlung stattfinden. (p)

Um die Regelung der Arbeit von Hausbediensteten.

In Verfolg einer ganzen Anzahl Beschlüsse hat der Berufsverband der Hausbediensteten gestern dem Arbeitsministerium eine ausführliche Denkschrift in Sachen der Regelung der Arbeitsverhältnisse der Hausangestellten übermittelt. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß infolge der nichtgeregelten Arbeitsverhältnisse der Hausbediensteten, diese in vielen Fällen schwer ausgebeutet würden. Im Zusammenhang hiermit ersucht der Verband den Arbeitsminister, diese Angelegenheit durch Gesetz regeln zu lassen.

Der neue Schornsteinfegertarif bleibt in Kraft.

Wie seinerzeit berichtet, hat der Magistrat als Gewerbeamt 1. Instanz neue Lohnsätze für die Schornsteinfeger festgelegt, die bereits in Kraft getreten sind. Die verschiedenen Immobilienbesitzervereine haben diesen Beschluß des Magistrats beanstandet und das Wojewodschaftsamt um Aufhebung dieses Beschlusses gebeten. Im Zusammenhang damit hat nun das Lodzer Wojewodschaftsamt den in Lodz bestehenden drei Hausbesitzervereinen für die Stadt mit den Vororten und der Wojewodschaft ein Schreiben zugehen lassen, in dem es mitteilt, daß ihr Protest vom 15. Juni gegen die Festsetzung des Maximaltarifs für das Fegen der Schornsteine unberücksichtigt gelassen worden sei.

Die Arbeitsinspektoren entscheiden, wer Kopfarbeiter ist.

Im Zusammenhang mit den ständigen Konflikten zwischen den Industriellen und den einzelnen Fabrikmeistern über die Versicherung derselben in der Anstalt für Geistesarbeiter hat der Bezirksarbeitsinspektor in Lodz, Wojtkiewicz, gestern ein Rundschreiben des Arbeitsministeriums erhalten, das diesen Konflikten ein Ziel setzt. In dem Rundschreiben wird dem Inspektor empfohlen, die Funktionen der Meister in den verschiedenen Fabriksbetrieben zu untersuchen und wenn die Funktionen des Meisters höhere Fähigkeiten erfordern, wird der Arbeitsinspektor die Versicherung des Meisters in der Anstalt für Geistesarbeiter vornehmen lassen. (p)

* * *

Am Sonnabend, den 8. November, um 7 Uhr abends, hält Rechtsanwalt Lilker im Saale des Fabrikmeistervereins an der Zeromskiego 74 einen Vortrag über das Thema „Wer gehört zur Kategorie der Geistesarbeiter?". (p)

Aenderung des Fahrplanes der Pabianicer und Tuszyner Zufuhrbahn.

Wie uns von der Direktion der Lodzer Elektrischen Zufuhrbahnen mitgeteilt wird, hat der Fahrplan der Zufuhrbahnlinien Lodz-Pabianice und Lodz-Tuszyn seit dem gestrigen Tage wegen der hohen Passagierfrequenz in den Abend- und Nachtstunden eine Aenderung erfahren. Nach dem bisherigen Fahrplan gingen die letzten Züge nach Pabianice um 21.40 und darauf um 22.30 und 24.20 Uhr ab. Um den zur Nachtzeit nach Pabianice Reisenden entgegenzukommen, ist jetzt auf dieserStrecke noch ein Zug eingeführt worden. Dem neuen Fahrplan zufolge gehen die Züge von Lodz nach Pabianice jetzt um 21.40, 22.20, 23.00 und 24.20 Uhr ab. Auf der Tuszyner Strecke verkehrten die Züge bisher nur jede Stunde, seit gestern ist in dieser Hinsicht insofern eine Aenderung eingetreten, als jede halbe Stunde ein Zug nach Tuszyn abgehen wird. (p)

Einweihung der neuen Heilanstalt der Krankenkasse.

Gestern fand die Einweihung des neuen Gebäudes der Heilanstalt der Krankenkasse an der Lagiewnicka statt. Der Feier wohnten bei: Vizeminister für Arbeit und soziale Fürsorge General Dr. Hubicki, der Direktor des Bezirksversicherungsamtes Ing. Grabowski, Wojewode Jaszczolt, Vizewojewode Dr. Rozniecki, Stadtstarost Dychdalewicz, Präses der Stadtverordnetenversammlung Holzgräber, Stadtpräsident Ziemiencki, Vizestadtpräsident Rapalski, die Schöffen Purtal und Adamski und geladene Gäste.

Die Einweihung vollzog Bischof Dr. Tymieniecki. Nach einer Ansprache des Krankenkassenkommissars begaben sich di eGäste zu einer Besichtigung der inneren Einrichtung des Gebäudes, bei der Direktor Szuster die erforderlichen Erläuterungen gab. Direktor Szuster betonte, daß alle Einrichtungen und Arbeiten laut Entwurf des Ingenieur-Architekten Szereszewski zum größten Teil im Inlande ausgeführt worden seien. Nach der Besichtigung des Gebäudes wurden die Gäste in den Sälen der Heilanstalt bewirtet. (b)

Informatiosversammlung des Meistervereins.

Am kommenden Sonnabend um 8 Uhr abends findet im eigenen Lokale des Fabrikmeistervereins an der Zeromskiego 74 eine Informationsversammlung statt. (p)

Aerztehonorare für Behandlung kranker Staatsbeamten.

Gestern intervenierte eine Delegation der Aerzte beim Wojewoden Jaszczolt wegen der seit Monaten rückständigen Gebühren für die Behandlung von Staatsbeamten. Die Delegation schilderte dem Herrn Wojewoden die höchst anormale Sachlage, wobei die Honorare der Aerzte seit 7 Monaten nicht geregelt worden sind und die Schuld des Fiskus an die Aerzte bei den niedrigen Honoraren, die 1,75 Zl. für eine Visite betragen, bereits 50 000 Zl. erreicht. Die Delegation ersuchte den Herrn Wojewoden, einen Druck dahin auszuüben, damit die Aerzte ihre rückständigen Honorare erhalten und die Auszahlung auch in Zukunft in normaler Weise erfolgen könnte. Der Herr Wojewode erwiderte darauf, er erkenne die Berechtigung der Ausführungen der Delegation an, die Finanzlage der Regierung sei jedoch augenblicklich recht schwierig; er werde indes bei der Zentralbehörde intervenieren, damit die berechtigten Forderungen der Aerzte befriedigt werden könnten. (p)

Schwere Autobuskatastrophe.

4 Personen schwer, 7 leicht verletzt. — Unerhörte Fahrlässigkeit eines Chauffeurs.

Gestern gegen 6 Uhr morgens ereignete sich auf der Chaussee zwischen Rzgow und Tuszyn bei den Staatswäldern eine Autobuskatastrophe, die der am Steuer eingeschlafene Chauffeur verursacht hatte. Mit dem ständig zwischen Przedborz und Lodz verkehrenden Autobus KL.72031, der von dem Chauffeur Wladyslaw Stachurski aus Przedborz geführt wurde, fuhren 11 Personen nach Lodz. An der genannten Stelle schlief der Chauffeur plötzlich ein und überließ das Gefährt seinem Schicksal. Der Wagen fuhr von der Chaussee auf das Tramwaygeleise, stürzte um und wurde völlig zertrümmert. Das Stöhnen und die Hilferufe der Reisenden wurden von einer Patrouille der Verkehrspolizei gehört und die 11 Reisenden aus dem Wagen herausgeholt. 7 von ihnen erlitten leichtere und 4 schwerere Verletzungen. Nachdem den Reisenden von einem Rzgower Arzt die Wunden verbunden waren, begaben sie sich mit der Zufuhrbahn nach Lodz. Der Chauffeur wurde nach Vernehmung der Zeugen verhaftet und nach Lodz gebracht, wo er im Gefängnis in der Kopernika untergebracht und dem Untersuchungsrichter Natkes übergeben wurde. (p)

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

[34

Als Nieburg nach Hause kam, fand er den Abendtisch schon gedeckt. Loni war nicht im Zimmer. Auf Nieburgs Frage erwiderte Frau Ahlers, daß Loni noch beim Umkleiden sei. Sie schlug ihm vor, er sollte sich auch erst für den Abend fertig machen; dann wollten sie gemeinsam essen. Nieburg war so vergnügt, daß er ein Lied vor sich hinsummte. Er beeilte sich, fertig zu werden. Es dauerte auch nicht lange, so stand er im Smoking vor Frau Ahlers, die ihn wohlgefällig musterte.

„Nun, Herr Nieburg, da will ich mal unser Komteßchen holen; sie wird auch fertig sein." Damit verließ sie das Zimmer, und Nieburg ging ungeduldig ein paarmal auf und ab.

Aber seine Geduld wurde auf keine allzu harte Probe gestellt, denn nicht lange dauerte es, da wurde die Tür geöffnet. Erwartungsvoll blickte Nieburg auf, dann blieb er überrascht stehen. Er mußte sich erst vergewissern, ob er sich nicht getäuscht hatte. Aber dann wurden seine Augen immer größer. Ehrliches Erstaunen sprach aus seinen Mienen. Gewiß, das junge Mädchen, das ins Zimmer trat, war Komtesse Loni. Aber wie anders sah sie aus als bisher! Wirklich, es war kein Wunder, daß er sie im ersten Augenblick nicht erkannt hatte.

Nieburg hatte sie bisher nur in dem einfachen Kleid gesehen. Es war noch immer dasselbe, das sie in der Pension getragen hatte. Jetzt stand eine elegante Dame vor ihm, in einem duftigen Stilkleid! Auch ihr Haar war anders frisiert.

Loni sah seine bewundernden Blicke. Sie wagte kaum die Augen aufzuschlagen. Frau Ahlers stand mit einem strahlenden Lächeln neben ihr und amüsierte sich über sein überraschtes Gesicht

„Ja, Herr Nieburg, da schauen Sie? So haben Sie unser Komteßchen noch gar nicht gesehen! Sie mußte sich doch schön machen, wenn sie mit Ihnen ausgeht. Ist doch alles nobel, wo Sie hingehen. Da darf Loni nicht abstechen."

Nieburg konnte sich nicht satt sehen an seinem Schützling. Es war ihm gar nicht aufgefallen — er hatte auch gar nicht daran gedacht —, daß Loni so einfach und so wenig nach der Mode gekleidet ging. Aber die gute Frau Ahlers hatte gleich für alles gesorgt. Denn unbedingt war es Frau Ahlers, die Loni das Kleid gekauft hatte.

Das ahnte Nieburg aber nicht, wie vieler Ueberredungskünste es bedurft hatte, um Loni dazu zu bewegen, die Hilfe der guten Frau Ahlers anzunehmen. Erst als diese immer wieder erklärt hatte, ihr Vater würde bestimmt damit einverstanden sein, daß sie ihr die Sachen kaufte, und er würde ihr das Geld später wiedergeben, da war sie bereit gewesen, sich eines der Kleider auszusuchen, von denen Frau Ahlers eine Auswahlsendung hatte kommen lassen.

Nieburg reichte Loni die Hand. Er hatte sie ja noch gar nicht begrüßt. Nieburg wußte kaum, was er ihr sagen sollte. Jedes Kompliment erschien ihm zu banal. Ein warmer Blick aus seinen Augen umfing sie.

„Wie schön Sie sind, Fräulein Loni", sagte er schließlich zu ihr.

Es war Loni peinlich.

„Das macht das Kleid, Herr Nieburg", sagte sie. „Frau Ahlers trägt die Schuld daran, daß ich so aufgeputzt gehe. Ich wollte ja gar nicht."

„War es nicht ganz richtig von mir, Herr Nieburg?" fragte Frau Ahlers, „daß ich Loni zuredete, sich zu dem heutigen Abend schön zu kleiden? Loni ist jung; sie muß sich auch schön kleiden.

Aber jetzt kommen Sie zu Tisch; es wird sonst zu spät. Sie müssen bald gehen."

Sie setzten sich. Mit Genugtuung stellte Frau Ahlers fest, daß die beiden ein Paar seien, wie füreinander geschaffen. Aber sie hütete sich, es zu sagen. Loni sollte um Gottes willen nicht merken, daß sie besondere Absichten verfolgte. Es würde sich alles von selber ergeben. Gar nicht lange dauern würde es, und die jungen Leute würden dann wissen, daß sie nicht voneinander lassen konnten.

Nach dem Essen hatte Nieburg ein Auto kommen lassen, und nebeneinander fuhren sie durch die hellerleuchteten Straßen nach der Friedrichstadt mit ihrem Meer von Licht.

Es war eines der schönsten Varietés, in das Nieburg die kleine Loni führte.

Ein Page half ihr dienstbereit aus dem Mantel; Loni war verlegen. Die bewundernden Blicke, die das schöne Paar auf sich zog, glaubte Loni, galten ihrem Begleiter, und sie ahnte nicht, daß man vor allem ihrer Schönheit huldigte. Nieburg sah es, wie die anderen Besucher im Foyer ihn um seine schöne Begleiterin beneideten, und es schmeichelte seiner Eitelkeit.

Loni ging wie im Traum neben ihm her. Es war ihr alles so wunderbar, was sie erlebte, daß sie glaubte, sie müsse erwachen, und alles könnte gar nicht Wirklichkeit sein.

Dann saß sie mit ihm an einem kleinen Tischchen in einer reizenden Ecke; und als ein junges Mädchen Blumen anbot, kaufte er ihr drei herrliche weiße Chrysanthemen ab, ließ von dem Kellner eine Vase bringen und stellte sie auf den Tisch.

Loni blickte verstohlen umher, ob die anderen Damen, die an anderen Tischen saßen, auch Blumen hatten; aber sie war die einzige. Dann wurden ihre Augen nach der Bühne gelenkt, wo ein Exzentrik-Clown seine Späße vorführte; und in kindlicher Freude sah Loni zu.

Nieburg war in bester Laune. Ihm waren die Darbietungen ja nichts Neues; er freute sich aber, daß es Loni so gut gefiel. Er hatte eine Flasche Wein bestellt, und Loni trank, weil er ihr wirklich schmeckte. Der Wein war süß und angenehm.

Nieburg vermied es aber, ihr unnötig zuzutrinken, denn er wußte, daß sie die berauschende Wirkung nicht ahnte, und der Abend sollte keinen störenden Abschluß finden.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Kassiererin überfallen und beraubt.

An der 11. Listopada-Straße 86 befindet sich die Zentrale des Fleischwarengeschäfts von Piotr Mackiela, das in der Cegielniana 64 eine Filiale besitzt. In dieser Filiale ist die 22jährige Anna Kendzia als Leiterin und Kassiererin die 19jährige Czeslawa Stachowicz dagegen als Verkäuferin angestellt. Beide wohnen in dem Hause der Zentrale in der 11. Listopada 86. Vorgestern abend schloß Frl. Kendzia wie gewöhnlich um 7 Uhr den Laden, entnahm der Kasse den Tageserlös im Betrage von 580,24 Zloty und wollte sich zusammen mit der Verkäuferin Stachowicz nach der Zentrale begeben, um das Geld dem Chef einzuhändigen. Unterwegs traten beide bei einer Kundin in der Kilinskiego Nr. 37 ein, um einen der Firma zukommenden Betrag einzukassieren. Die Kundin war jedoch nicht zu Hause, weshalb sie das Haus wieder verließen und ihren Weg fortsetzen wollten. Plötzlich sprangen zwei ihnen unbekannte Männer auf sie zu, schlugen mit einem stumpfen Gegenstande auf Frl. Kendzia ein, so daß sie bewußtlos zu Boden fiel, entrissen ihr das Geld und eilten auf die Straße hinaus, wo sie in der Menge verschwanden. Die Verkäuferin rief um Hilfe und es eilten die Hausbewohner herbei, die die Mißhandelte nach der Perelmannschen Apotheke im Hause Cegielniana 64 trugen, wo ihr die erste Hilfe erwiesen wurde, worauf beide nach dem 5. Polizeikommissariat gebracht wurden. Die an dem Orte eingetroffenen Untersuchungsbehörden mit dem Oberkommissar Weyer und dem Leiter der 1. Brigade, Kolodziejski, verhafteten 5 Personen, die den Ueberfallenen gegenüber gestellt werden sollen. Die Polizei nimmt an, daß die Räuber die Kassiererin bereits seit längerer Zeit beobachtet haben, um sie beim Verlassen des Ladens überfallen zu können. Sie gingen ihnen dain in das Haus in der Kilinskiego 37 nach, wo sie sich versteckten und beim Erscheinen der beiden Angestellten den Raub ausführten. (p)

Mutter und Tochter überfahren.

An der Ecke der Brzezinska und Sporna wurde die 46jährige Franciszka Klim und deren 6jährige Tochter Jadwiga von einer Droschke überfahren. Frau Klim und Tochter erlitten schwere Beinbrüche und mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Der fahrlässige Droschkenkutscher wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Wohnungsbrand.

Gestern gerieten die Vorhänge in der Küche der Wohnung des Josef Spiro an der Kopernika 55 in Brand. Bald fingen auch die in der Küche stehenden Möbel Feuer, weshalb die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Das Feuer konnte im Laufe einer halben Stunde gelöscht werden.

Brandstifter vor Gericht.

Zweiter Verhandlungstag.

Am gestrigen zweiten Verhandlungstage des großen Brandstifterprozesses wurde das Zeugenverhör fortgesetzt.

Die Zeugin S i e n i c k a, eine Stopferin der niedergebrannten Fabrik, sagt aus, daß sie am kritischen Tage die Fabrik um 6 Uhr abends verlassen habe und daß sie keinerlei Petroleum- noch Benzingeruch verspürt habe und daß große Warenvorräte auf Lager gewesen seien. Das Gericht vereidigt die Zeugin, worauf diese erklärt, daß sie sich nicht mehr genau erinnern könne, ob viel oder wenig Warenvorräte gewesen seien. Die Löhne wurden angesichts der schwierigenWirtschaftsverhältnisse zweimal wöchentlich ausgezahlt.

Der nächste Zeuge K u c z y n s k i bezeugt, daß er am Tage vor dem Brande nach Posen gefahren sei, um Inkasso zu machen. Von dem Brande habe er erst am nächsten Tage im Untersuchungsamt erfahren.

Gerichtsvorsitzender: Ist dem Zeugen bekannt, daß die Geschäftsbücher verschwunden sind?

Zeuge: Jawohl, doch ich weiß nicht, wie das möglich war.

Vorsitzender: Wieviel Waren befanden sich am Tage des Brandes am Lager?

Zeuge: Etwa 2 bis 3000 Dutzend Strümpfe.

Vorsitzender: Wurde bei der Arbeit Petroleum oder Benzin verwendet?

Zeuge: Jawohl. Zur Besprengung des Garns wurde eine Mischung von Petroleum und Benzin bis zu 2 Litern gebraucht. Weiter sagt der Zeuge aus, daß jedem der Zutritt zur Fabrik möglich war und daß das Fabriktor jeweils von der Person abgeschlossen wurde, die als letzte das Gebäude verließ. Der Zeuge erklärt, daß er in der Fabrik drei Jahre hindurch als Verwalter beschäftigt gewesen sei. Weiter teilt der Zeuge mit, daß er in Kürze den Posten eines Verwalters der Färberei der Firma Scheibler und Grohmann übernehmen solle.

Vorsitzender: Wer konnte es sein, der in das Fabrikgebäude 8 Schweinsblasen mit Petroleum hineinbringen konnte.

Der Zeuge schweigt.

Vorsitzender: Wo ist die Ware geblieben, die gerettet wurde?

Zeuge: Ich habe diese Ware auf 6 Rollwagen abrollen und verkaufen lassen, da sich die Teilhaber der Fabrik damals im Gefängnis befanden.

In der weiteren Folge sagt die Ehefrau S p e k t o r s aus. Sie erklärt, daß ihr Mann zweimal wöchentlich mit Zwiebeltransporten nach Lodz zu kommen pflegte. Am kritischen Tage sei er indessen nicht nach Lodz gefahren. Nachts sei in ihrer Wohnung in Sieradz Polizei erschienen und habe ihr erklärt, daß ihr Mann in Lodz einen Bankeinbruch verübt hätte. Als sie hierauf nach Lodz kam, erfuhr sie, daß ihr Mann schwere Brandwunden erlitten hatte, so daß sie ihn nicht sehen konnte.

Hierauf wurden einige Kaufleute als Zeugen aufgerufen, die mit den angeklagten Fabrikinhabern in geschäftlichen Beziehungen standen.

Sodann sagte der Oberpolizist J o a c h i m e k aus. Er schildert, daß er bald nach dem Erscheinen der Feuerwehr an der Brandstäte gewesen sei. Feuerwehrsergeant Kos, der sich während des Brandes im Gebäude befand, habe ihn auf mit Petroleum gefüllte Schweinsblasen aufmerksam gemacht, von denen er insgesamt 8 aufgefunden habe. Beim weiteren Suchen habe er ein mit Petroleum begossenes Geschäftsbuch gefunden. Die Fabrikinhaber waren nicht auffindbar, da sie nicht in Lodz waren, mit Ausnahme von Scheinfärber, der aber gleichfalls nicht zu Hause war.

Vorsitzender: Wie war Spektor beleumundet?

Zeuge: Er war ein alter Dieb und Einbrechen, in Lodz und in Sieradz bekannt.

Die weiteren Zeugen Notar Ciszewski, Pabianiczak und Woznicki bringen durch ihre Aussagen keine neuen Momente in die Verhandlung.

Zeuge Silberberg, ein Versicherungsagent, erklärt, daß die in Frage kommende Firma durch seine Vermittlung auf die Summe von 17 000 Dollar versichert worden war.

Nach einer zweistündigen Unterbrechung der Verhandlung sagt als Sachverständiger der Obersteiger K o s c h a d e aus. Er stellt fest, daß das Feuer nicht auf ein andere Gebäude übergreifen konnte.

Hierauf werden die technischen Sachverständigen aufgerufen. Sie erklären, daß wenn alle Maschinen durch das Feuer vernichtet worden wären, die Versicherungsanstalt nur 4500 Dollar Schadenersatz gezahlt hätte, obwohl die Maschinen auf 7000 Dollar versichert worden waren.

Die Sachverständigen-Buchhalter stellen fest, daß die Geschäftsbücher sehr mangelhaft geführt wurden und Buchungen oft zuungunsten der Firma gemacht worden waren.

Vor Abschluß desBeweisverfahrens beantragt die Verteidigung die Hinzuziehung dreier neuer Entlastungszeugen, die bezeugen werden, daß tatsächlich soviel Waren auf Lager waren, wie die Angeklagten angegeben hatten.

Trotzdem der Staatsanwalt sich gegen diesen Antrag aussprach, berücksichtigte das Gericht den Antrag der Verteidigung und beschloß, die drei genannten Zeugen einzuvernehmen. Zu diesem Zwecke wurde die weitere Verhandlung des Prozesses auf heute vertagt. (b)

Unfälle bei der Arbeit.

Durch eigene Unvorsichtigkeit zog sich der Arbeiter Marcin Jablonski in der Fabrik von Karl Eisert an der Karola 19 eine Verletzung des Kopfes zu. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten die erste Hilfe und überführte ihn nach seiner Wohnung. — In der Steigertschen Fabrik an der Miljonowa 37 zog sich die an der Grabowa 29 wohnhafte Arbeiterin Zofja Gorczynska eine Schnittwunde am linken Bein zu. Die erste Hilfe wurde ihr vom Arzt der Rettungsbereitschaft erwiesen. — In den Reparaturwerkstätten der Lodzer Elektrischen Straßenbahn wurden dem an der Pomorska 81 wohnhaften Arbeiter Mieczyslaw Janoszek zwei Zehen des linken Fußes zerquetscht und einer abgerissen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und überführte ihn nach dem Krankenhause. (p)

In der Fabrik des Staatlichen Tabakmonopols in der Kopernika-Straße stürzte der Arbeiter Josef Chaminski, wohnhaft Rokicinska 13, von einem Gerüst und brach sich den linken Arm. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

In den Zollmagazinen des Kalischer Bahnhofs in Lodz wurde der 35jährige Eisenbahnarbeiter Jan Szklarek beim Verladen von einem Warenballon an den Boden gedrückt. Der schwerverletzte Arbeiter wurde nach dem Kreiskrankenhaus gebracht.

Ernstes und Heiteres aus der Wahlzeit.

Vorgestern haben wir an dieser Stelle Herrn August Utta loben können, weil er sich in der Gemeinde Radogoszcz anständig benommen hat.

Aber schon gestern mußte ihm der Genosse Redakteur des politischen Teiles auf die Finger klopfen, weil August Utta wieder seinem alten Fehler verfallen ist. Er schwindelt wieder und nennt uns gewissenlos, weil wir mit den polnischen Volksmassen in den Wahlkampf gehen.

Selbst aber wollte er diese Gewissenlosigkeit auch verüben, denn wir lasen gestern, daß er sich an den Zentrolern angebiedert hat, aber abgewimmelt wurde.

Schade, daß sich Utta nicht bessern will. Daß wir ihn immer wieder an die Ohren fassen müssen.

* * *

Herr Utta und sein Deutsches Zentralwahlkomitee hat ein Flugblatt verbreitet.

In demselben entwickelt das Komitee das Programm der Liste 12. Und zwar in folgender Weise:

> Wir kommen nicht zu euch mit vielen Versprechungen, wie es die anderen Parteien tun. In unseren Kandidaten und ihrer bisherigen Tätigkeit und unsere Ziele ist unser Programm verkörpert.

Das heißt: Utta, der schon sehr viele politische Wandlungen durchgemacht hat, kann morgen ruhig wieder wie früher Kommunist oder sonstwas werden und will schon heute die Akzeptation seiner Wähler dafür haben.

Der Standpunkt ist zwar sehr bequem, aber nicht für jeden Wähler annehmbar.

Wir verstehen jetzt auch die Kolonisten in der Gemeinde Radogoszcz, die mit Utta nicht einverstanden sein wollen, sondern ihren eigenen Kopf bei den Wahlen denken ließen.

In dem Aufruf spricht Utta weiter von seiner Person und sagt:

> Er hat einige für unser Volk sehr wichtige Gesetze ausgearbeitet und durchgeführt. Er hat im letzten Sejm den Entwurf eines neuen Schulgesetzes für unsere Schulen endgültig ausgearbeitet und mit großer Umsicht in der Sejmkommission verteidigt.

Welche Gesetze Herr Utta ausgearbeitet hat, sagt er nicht. Ist ja auch nicht nötig. Hauptsache ist, der Leser des Flugblattes soll der Meinung sein, daß Utta ein tüchtiger Kerl ist.

Das Schulgesetz hat er endgültig ausgearbeitet. Wie will er das denn anders tun? Nicht endgültig ausarbeiten? Ja, dann ist es eben nicht ausgearbeitet.

Wie mutig Herr Utta ist, will er in dem Flugblatt durch folgenden Satz beweisen:

> Selbst seine Versetzung aus Lodz in eine entlegene, rein polnische Gegend, hat er ohneMurren hingenommen.

Wenn jemand, der in eine entlegene Gegend versetzt wird, n i c h t m u r r t, ist das etwa Mutigkeit? Wir glaubten bis jetzt immer, daß derjenige mutig ist, der den erhaltenen Schlag pariert!

Nun, der Herr Pädagoge wird es ja besser wissen.

Uebrigens: mit Murren, ohne Murren! D u r c h M u r r e n oder m i t M u r r e n ist noch keine Völkerschlacht geschlagen worden.

Auch nicht o h n e M u r r e n!

In demselben Flugblatt erweist Herr Utta seinem Kollegen Will einen schlechten Dienst, indem er schreibt:

> Herr Will gehört zu den deutschen Männern in Polen, die auch in Regierungskreisen und in der amtlichen Presse den Ruf eines loyalen polnischen Bürgers genießen.

Nur Herr Will? Sollte er eine Ausnahme sein? Wir wissen es, daß alle Klubkollegen des Herrn Utta loyal sind. Denn der Klub hat dies doch mehrfach betont. Warum wird Juljan Will besonders hervorgestrichen?

Ob der Flugblattschreiber sich dabei nicht etwas besonderes gedacht hat?

Und schließlich heißt es im Flugblatt als Programmforderung:

> Nichteinmischung in den Kampf der polnischen Parteien, dagegen Streben nach Ruhe und Frieden im Lande

Ist das auch Loyalität? Den Herren von der 12 ist es also egal, ob Demokratie oder Diktatur!

Ihr Name ist Hase. Sie wissen von nichts. Was geht es sie an, ob der Staat durch den Sieg der Demokratie Uttas Schulgesetz akzeptieren oder ablehnen wird!

Sie „Streben nach Ruhe und Frieden im Lande".

Wir empfehlen, zur Erreichung dieses Zieles jeden Tag morgens, mittags und abends ein Sprüchlein herzusagen.

Auch gibt es ein anderes durch Utta gut erprobtes Mittel zur Erreichung des Friedens und der Ruhe: N i c h t m u r r e n!

* * *

In Warschau trug sich dieser Tage folgender Vorfall zu: Vor dem Europäischen Hotel riß der Polizist Nr. 2944 Wahlplakate der Liste 4 (Endecja) von den Mauern.

Ein Student, Anhänger der Endeken, machte den Polizisten darauf aufmerksam, daß legale Wahlplakate nicht abgerissen werden dürfen. Der Polizist scherte sich nicht um die Bemerkung.

Darauf riß der Student zwei Plakate der 1 herunter

Der Polizist fuhr den Studenten an: „Was erlauben Sie sich! Was machen Sie?"

„Ich helfe Ihnen, Herr Polizist!" war die phlegmatisch ausgesprochene Antwort.

Der Student wurde nicht verhaftet. **Büll-Büll.**

Hütemarder in der Krankenkasse.

In der letzten Zeit wurden in der Zentrale der Krankenkasse sehr viele Diebstähle festgestellt. Und zwar sind in der letzten Zeit im Parterre des Gebäudes nicht weniger als 10 Hüte verschwunden. Anscheinend handelt es sich hier immer um ein und denselben Dieb, der sich in dem großen Raum herumdreht und die Interessenten beobachtet. Wenn einer von ihnen an einem Schalter seine Angelegenheit erledigt hat ud sich nun zum anderen Schalter begibt, läßt er gewöhnlich an dem ersten Schalter seinen Hut liegen. Diesen Augenblick benutzt der Dieb, um sich des Hutes zu bemächtigen und damit zu verschwinden. Jetzt sind auch die Beamten angewiesen worden, auf derartige Fälle acht zu geben. (a)

Diebstähle.

Aus der Wohnung des Moses Vogel an der Pomorska 35 stahlen bisher unermittelte Diebe in Abwesenheit der Hausbewohner Wäsche und Garderobe im Gesamtwerte von 1500 Zloty. — In den Kolonialwarenladen an der Przendzalniana 62 drangen Diebe ein, die die Tür aufbrachen und verschiedene Galanteriewaren sowie Lebensmittel im Werte von etwa 3000 Zloty stahlen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Einbrecher die Beute auf einen Wagen geladen haben, der sie vor dem Laden erwartet hatte. (p)

Gestern drang in das von einem gewissen Alexej Mielurkow bewohnte Zimmer des Hotels „Savoy" ein Dieb ein, der die Reisetasche des Mielurkow mit den darin befindlichen Sachen im Werte von 1000 Zloty stahl und damit die Flucht ergriff. Die Polizei hat Nachforschungen nach dem Diebe angestellt. (p)

Einbruch in ein Kinotheater.

Aus dem seit einigen Monaten geschlossenen Kinotheater „Polonia", Piotrkowska 17, stahlen unermittelte Diebe einen Kinoapparat im Werte von 10 000 Zloty. Nach den Dieben wird gefahndet.

Aus der Straßenbahn gestürzt.

An der Ecke Petrikauer und 6-go Sierpnia-Straße ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Die 1-go Maja 38 wohnhafte Michalina Orbach fiel von dem Perron einer in der Richtung nach dem Plac Wolnosci fahrenden Straßenbahn und wurde von dem Anhängewagen erfaßt. Sie geriet unter das Schutzbrett und wurde vom Wagen ein Stück mitgeschleift. Der bedauernswerten Frau wurden vier Rippen gebrochen, außerdem erlitt sie noch zahlreiche Verletzungen und Hautabschürfungen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus geschafft. (p)

In den Keller gestürzt.

Im Hofe des Hauses Piotrkowska 78 fiel der 53jährige Fuhrmann Jakob Schiff in einen Keller und brach die Wirbelsäule. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung des Verunglückten nach dem Poznanskischen Hospital an.

Lebensmüde.

Dienstag nachmittag versuchte die 36jährige Frau eines Arbeitslosen Laja Bornstein, Piotrkowska 60, durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft nahm eine Magenspülung vor und beseitigte jede Lebensgefahr. (a)

In ihrer Wohnung an der Kilinskiego 162 verübte die Arbeiterin Zofja Nalberczynska einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einer unbekannten Flüssigkeit das Leben zu nehmen suchte. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden die erste Hilfe und ließ sie nach dem Bezirkskrankenhaus bringen. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Remblielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75. (p)

Kunst.

„Cyankali" in Moskau. Das Moskauer Theater Korsch hat soeben Friedrich Wolfs „Cyankali" herausgebracht. Die Wirkung des Stückes verpuffte vollkommen, und zwar, wie die „Wetschernaja Moskwa" feststellt, aus zwei interessanten Gründen: „Der Abtreibungs-Paragraph 218 ist eine spezifisch deutsche Angelegenheit und vermag keine Erregung bei den Sowjet-Zuschauern hervorzurufen, die nun bereits 13 Jahre durch die Revolution von dieser Zuchthaus-Gesetzgebung befreit sind. Der zweite Grund war — der unwillkürliche Vergleich dieser Aufführung mit der Darstellung desselben Stückes durch die Berliner Gruppe junger Schauspieler bei ihrem Moskauer Gastspiel, deren aufrichtige Erfülltheit von ihrer Aufgabe stärker und überzeugender wirken mußte."

Dem Flugblattverteiler.

Du stehst am Tor der großen Fabrik,
Du fahndest nach leeren Händen.
Jedem ein Blatt! —
Jedem ein Blatt! —
Mir auch! —

Mir auch ein Blatt!
Was steht denn darauf?
Ein Ruf der Partei? —
Ein Wort an die Massen? —
Es hasten werkmüde Menschen vorbei,
Die eilig nach deinen Blättern fassen. —
Jedem ein Blatt! —
Jedem ein Blatt! —

Hier läufst du nach,
Dort springst du entgegen.
Du drehst dich
Und streckst dich
Und kreiselst dich durch!
Zwei Hände für tausend —
Ist dir einerlei;
Hauptsache: Husch mir auch keiner vorbei? —
Jedem ein Blatt! —
Jedem ein Blatt! —

Der letzte Mann. —
Du blickst auf die Uhr:
Zwanzig Minuten waren es nur. —
Zwanzig Minuten Kleinarbeit
Im Dienste der Partei. —
Im Dienste der Idee!
Zwanzig Minuten Funktionär
Im proletarischen Millionenheer! —
Bravo! —

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vortrag im Christlichen Commisverein. Es wird noch einmal auf den heute im Verein um 8.30 Uhr stattfindenden Vortrag unter dem Titel „Kaleidoskopische Bilder aus dem gesellschaftlichen Geschehen" hingewiesen. Wie bereits am Sonntag erwähnt, und wie auch der Titel verrät, handelt es sich nicht um eine kathedermäßige Behandlung eines wissenschaftlichen Stoffes. Es wird vielmehr, um bildlich zu sprechen, ein Potpourri sein, zusammengestellt aus den Weisen, wie sie von guten und schlechten Komponisten für das gesellschaftliche Gebahren aus dem Begriff Liebe zurechtgestutzt wurden. Da der Redner den Vortrag nur unter der Bedingung rechtzeitigen Beginnens zugesagt hat, wird um wirklich pünktliches Erscheinen gebeten.

Aus dem evang.-lutherischen Posaunenchorverein „Jubilate". Am vergangenen Sonnabend, den 1. November d. J., fand im eigenen Vereinslokale in der Petrikauer 283 die dritte Quartalsitzung statt. Der Präses des Vereins, Herr Pastor A. Löffler, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 45 Min. vormittags durch Bekanntgabe der Tagesordnung, worauf er an die im genannten Quartal in den Verein neu aufgenommenen 4 Mitglieder eine Begrüßungsansprache richtete und sie zur gemeinsamen Mitarbeit in den Verein aufforderte. — Nachdem vom Schriftführer, Herrn E. Friedrich, die Niederschrift der zweiten Quartalsitzung und vom Kassierer, Herrn J. Seidel, der Kassabericht verlesen und von den Anwesenden angenommen wurde, gab der Vizepräses des Vereins, Herr R. Nehring, die im Laufe des Quartals von der Verwaltung gefaßten Beschlüsse bekannt, welche zur Kenntnis genommen wurden. — In den Anträgen gelangte eine für den Verein sehr wichtige Frage zur Behandlung, und zwar die Lokalfrage. Da sich das gegenwärtige Lokal, in welchem der Posaunenchorverein untergebracht ist, als viel zu klein erwiesen hatte, wurde nach einer längeren Debatte der Beschluß gefaßt, ein eigenes Vereinshaus zu bauen. Dasselbe soll auf dem Kirchenplatze der St. Matthäigemeinde errichtet werden. — Von den Anwesenden zeichneten sogleich die Herren: J. Heise, E. Friedrich, Fr. Feige, W. Fiedler, Nelson, J. Gruschke, E. König, J. Seidel, Kriese, J. Schönhals, E. Lucius, R. Kulisch und Schindler für diesen Zweck verschiedene Summen, die insgesamt zehn Prozent der erforderlichen Baunkosten ausmachen. Im Zusammenhang damit wurde sofort ein Baukomitee gewählt, dem folgende Herren angehören: R. Nehring, J. Heise, Nelson, T. Körner, A. Kaiser und Erhardt. — Nachdem noch beschlossen wurde, ein Weihnachtsfest zu veranstalten, schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einer Schlußrede um 12 Uhr mittags.

Von der evang.-luther. Bahnhofsmission. Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich schreibt uns: Am 10. November findet nachmittags 6 Uhr in der Pfarrkanzlei der St. Johannisgemeinde zu Lodz die konstituierende Generalversammlung des Vereins der evang.-luther. Bahnhofsmission in Polen statt. Zu dieser Versammlung werden alle Gönner, Freunde und zahlende Mitglieder, wie auch Vorstände und Delegierte unserer Frauenvereine und Frauenbünde freundlichst eingeladen.

Großer Damenabend im Christlichen Commisverein. Am Montag, den 10. d. Mts., um 8 Uhr abends findet im genannten Verein ein großer Damenabend statt, zu welchem ein unterhaltungsreiches Programm vorbereitet ist. Unter anderem gelangt das Lustspiel „Frau Müller, Frau Meier, Frau Schulze und Frau Lehmann" oder „Das Geschäft geht ruhig weiter auch ohne Ehemann". Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Auch Nichtmitgliedsdamen sind herzlich willkommen.

Generalversammlung des Posaunenchors der St. Trinitatisgemeinde. Am Dienstag fand im Konfirmandensaale der St. Trinitatisgemeinde unter Vorsitz des Herrn Pastor Schedler eine Generalversammlung des Posaunenchors statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Posaunenchor gegenwärtig 48 Mitglieder (34 aktive) zählt. Dirigent des Chors ist Herr Mewus. Der Posaunenchor hatte 72 Uebungen und konnte bei verschiedenen Anlässen 46mal spielen. Das Inventar erhielt durch Anschaffung von 10 neuen Instrumenten und Notenbüchern eine ansehnliche Bereicherung. In die Verwaltung wurden gewählt: Präsiden die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde, Vizepräses Kirchenvorsteher Schwarz, Vorstände O. Puppe und P. Bezille, Kassierer Karl Möglich und Artur Schwarz, Schriftführer R. Möglich und Heinrich Wagner. Wirte O. Grise und K. Gaunenberg. Archiware J. Keßler und B. Ast. Revisionskommission: Klink, Grise, Grohmann. Dirigent des Chors bleibt Herr Artur Mewus, dem nun ein Stellvertreter in der Person des Br. Speidel zur Seite gestellt wurde. Sodann wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Theodor Puppe, Rudolf Radke, Otto Mewus und Karl Preis.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Krankenhausweihe im Hause der Barmherzigkeit.

Wie bereits bekanntgegeben, findet am kommenden Sonntag, den 9. November, um 3 Uhr nachmittags im Hause der Barmherzigkeit eine Einweihungsfeier des Neubaues an unserem Krankenhause statt.

Die Weihe selbst wird der geschätzte Präses unserer Verwaltung Herr Generalsuperintendent D. Jul. Bursche vollziehen. Außer einer Ansprache, von ihm gehalten, werden noch Herr Superintendent Dietrich und der Unterzeichnete als Leiter des Hauses mit dem Worte dienen. Der Schwesternchor wird die Feier mit einigen Liedern verschönen. Eine besondere Freude ist es uns, daß der am genannten Sonntag in unserer Stadt weilende sächsische Herr Landesbischof Prof. D. Ihmels als Gast sein Erscheinen zugesagt hat.

Ich lade die lieben Glaubensgenossen unserer Stadt sowie die Gönner und Freunde unseres Hauses der Barmherzigkeit zu dieser seltenen Feier am Sonntag nachmittag auf diesem Wege herzlich ein!

Pastor B. Löffler
Rektor des Hauses der Barmherzigkeit.

Aus dem Reiche.

Eine große Schmugglerbande an der Ostgrenze festgenommen.

Wie die Warschauer Abendpresse mitteilt, wurde in der Umgegend von Suwalki eine große Schmugglerbande, bestehend aus 9 Personen, ausgehoben, die sich nicht nur mit dem Schmuggel vor Waren befaßt hat, sondern auch Personen, die aus irgendwelchen Gründen die Gastfreundschaft Polens nicht mehr genießen wollen, über die Grenze nach Rußland geschafft haben soll. Für die Hinüberschmuggelung einer Person wurde eine Gebühr von 10 Dollar erhoben. Auch soll sich die Bande mit Spionage befaßt haben. An der Spitze der Bande standen zwei Lodzer Juden.

Wielun. Frecher Raubüberfall. Vorgestern um 3 Uhr nachmittags überfielen drei maskierte Banditen im Dorfe Blaszkowice das Haus des Landwirts Marchewski, überwältigten den Besitzer und raubten diesem 500 Zloty in bar sowie verschiedene Wertgegenstände. Nachdem die Banditen dem Marchewski erklärten, daß falls er Alarm schlagen sollte, er sofort niedergeschossen werden würde, entfernten sie sich unbehelligt. Erst abends wagte Marchewski den Ueberfall der Polizei zu melden. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung hat zur Ermittlung der Namen der Täter, die sich verborgen halten, geführt.

Lemberg. Selbstmord des Stadtarchivars. Vorgestern nahm sich in einem der hiesigen Hotels der Leiter der städtischen Archive, Bogdan Janusz, durch einen Revolverschuß in den Mund das Leben. Die Motive der Verzweiflungstat des Archivars sind unbekannt. Janusz war ein hervorragender Gelehrter, der eine ganze Reihe wertvoller literarhistorische Arbeiten herausgegeben hat.

— Eine Mutter wirft ihr Kind unter die Räder der Eisenbahn. In der Sapieha-Straße warf gestern das Dienstmädchen Olga Kodylow ihr eigenes, erst einige Wochen altes Kind unter die Räder eines in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens. Nur der Geistesgegenwart des Wagenführers war es zu danken, daß das Kind nicht überfahren wurde. Es konnte unversehrt vom Schutzbrett des Wagens heruntergenommen und der Polizei übergeben werden. Die herzlose Mutter, die augenscheinlich nicht ganz zurechnungsfähig erscheint, wurde in Haft genommen.

Kalisch. Goldgeschmeide im Werte von 15 000 Zloty von Räubern erbeutet. Die Gattin des Juweliers Kronenberg erhielt gestern von ihrem Manne ein Kästchen mit Goldgeschmeide im Werte von 15 000 Zloty mit dem Auftrage, es mit nach Hause zu nehmen. Unterwegs vertraten der Frau zwei Räuber den Weg, zerrten sie in einen Korridor, schoben ihr einen Knebel in den Mund und schlugen mit einer Brechstange auf sie ein. Als Frau Kronenberg das Bewußtsein verloren hatte, raubten sie das Kästchen mit den Schmucksachen und ergriffen die Flucht. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur. (p)

Gnesen. Todesurteil. Vom Bezirksgericht in Gnesen wurde ein gewisser Edmund Kosinski, der der Ermordung eines Eisenbahnstationsvorstehers angeklagt war, zum Tode verurteilt.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Zgierz. Vorstands- und Wahlkomitee-Sitzung. Donnerstag, den 6. November, 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Sitzung des Vorstandes und des Wahlkomitees statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Vorstands- und Wahlkomiteemitglieder ist Pflicht.

ELSJE RANIN

Ein kleiner Roman von SVEN ELSEK

(7. Fortsetzung)

„Nun ist's aber genug, du Lump!"

Er stürzte auf Bartel los. Doch dieser duckte sich und sprang dann wie ein Wiesel davon, fort zur Tür und in die Nacht hinaus.

Jörg schlug ins Leere. Er taumelte von der Wucht des eigenen Schlages. Als er aufsah, waren alle Paare ängstlich zurückgewichen. Es war heiß und schwül im Saal.

Langsam straffte Jörg wieder seine Gestalt. Er strich sich das wirre Haar aus der Stirn. Dann schritt er auf Karj Weeg zu und nahm ihn bei der Hand. Mit ihm ging er zu Antje Warren. Er war wieder ganz ruhig, als er sprach:

„Komm mit uns, Antje Warren."

Die sah ihn dankbar an. Auch auf Karj Weeg schaute sie lange. Dann reichte sie beiden schweigend die Hand. Die Umstehenden wagten kein Wort zu sprechen. Jörg wandte sich ihnen zu.

„Tanzt ruhig weiter! Kehrt euch nicht daran, daß hier eben etwas Anstand gelehrt wurde."

Dann schritt er mit Antje und Karj zur Tür.

Da ging eine zuckende Bewegung durch Wübbos Gestalt, der bis dahin ruhig dagestanden hatte. Er sprang vor. Kräftig bahnte er sich einen Weg durch die Menge und lief zur Tür. Und als Jörg hinausschreiten wollte, stellte er sich ihm in den Weg.

Antje und Karj traten ein wenig zurück. Die Fischer und ihre Mädchen sahen gebannt nach der Tür. Jörg blieb ruhig vor Wübbo stehen.

„Gib den Weg frei, Wübbo!"

Der lachte ein wenig.

„Sieh mal, heiliger Jörg. Wir beide haben doch noch eine Sache zu erledigen. Weißt doch!"

Jörg sah kurz auf Antje und Karj. Dann sah er Wübbo fest in das lachende Gesicht.

„Gib den Weg gleich frei, Wübbo!"

Doch Wübbo lachte weiter.

„Wirf mich doch fort. Hast doch soviel Kraft. Verschwendest von deiner Kraft nur soviel für die Weiber. Bist närrisch, Jörg!"

Er sah Jörg eine Weile schweigend an. Dann sprach er weiter:

„Ist mir zu langweilig, jetzt hier zu schlagen. Darfst schon durchgehen. Bring' die Antje nur nach Haus. Die Nacht ist schön und warm, ja?"

Er lächelte verschmitzt.

„Solltest wahrhaft Pfaff' werden, Jörg. Schaust immer so heilig drein. Das einzige, was mir an dir imponiert, das ist, daß du Kraft hast. Aber sonst bist närrisch, besonders, was das Weibsvolk angeht. Mußt noch viel lernen, Jörg!"

Jörg trat dicht an ihn heran. Es zuckte an seinen Schläfen.

„Das geht dich nichts an. Aber ich sag' dir jetzt zum letzten Male: Geh' fort von der Tür!"

Wübbo blieb unbeweglich und hoch aufgerichtet stehen. Er sah ruhig in Jörgs rot angelaufenes Gesicht.

„Ich sagte dir schon, daß du hier ruhig durch kannst. Schlag' dich auch ruhig weiterhin für die Weibsleut'. Hoffentlich brauchst das nicht eines Tages zu bereuen."

Langsam gab er die Tür frei.

Jörg winkte Antje und Karj. Die kamen langsam herbei. Dann traten die drei in die Nacht hinaus. Wübbo sah noch eine Weile hinter ihnen drein. Dann ging er lachend an seinen Platz zurück.

* * *

Süß und schwer war die Sommernacht. Der Mond hing wie eine silberne Schale am Himmel. Er machte die Nacht hell. Und die Sterne waren wie Perlen in das dunkle Himmelstuch gestickt.

Regungslos stand das Gras in den Dünen. Die Möven ruhten aus vom ermattenden Tanz des Tages.

Still lag das Land. Das Meer schwieg. Und die Rosen in Elsje Ranins Garten schimmerten blausilbern im Mondlicht.

Jörg schritt langsam durch diese Sommernacht. Seine Wangen waren noch heiß von dem Streit um Antje Warren. Die warme Nachtluft kühlte nicht.

Es war ruhig in Jörg. Ruhig war sein Gang. Bisweilen sah er die Sterne an. Er dachte an Gott und an die Schöpfung. Und das Stückchen Welt, auf dem die Menschen so seltsamen Lebenstanz führen mußten, schien ihm ärmlich klein. Es dünkte ihm fast vermessen, dies winzige Stückchen Welt dem großen Gott gegenüber auch nur zu erwähnen.

Dann dachte er an Antje Warren und ihre blassen Wangen, als der blöde Bartel sie an sich riß. Und an den jungen, heißen Karj Weeg dachte er, der den Frauen und Mädchen nachträumte, als seien sie heilige Marien.

Auch Wübbos spöttisches Lachen fiel ihm ein, Wübbo, der für die Frauen keinen roten Heller gab.

„Acht' auf, daß es dich nicht eines Tages gereut." Jörg dachte an diese Worte Wübbos. — Er lächelte still.

Der Mond machte ihm den Weg hell. Junge Büsche grünten zur Nacht. Die warme Luft trug Sorge, daß sich die Blüten überall dehnten.

Jörg wollte nun zu Elsje Ranin in den Garten gehen und hören, was sie ihm zu sagen hatte. Er hatte ein Gefühl, als ob Elsje Ranin irgend etwas Unangenehmes geschehen sollte. Und es schien ihm, als müsse er dies abwenden.

Vorsichtig wollte Jörg in Elsjes Garten gehen, damit die Leute ihn nicht hörten und hernach nicht schwätzten.

Still lag Ranins Haus da. Der Mond spiegelte sich in den kleinen Fenstern. Langsam schlug die Dorfuhr. Eine Stunde vor Mitternacht.

Jörg ging leise durch die hintere Gartentür. Vorsichtig schritt er den schmalen Gartenweg entlang, an dem zu beiden Seiten große blühende Rosensträucher standen. Beinahe süß war der Duft, der von diesen ausging.

Und das Weiße, das dort an der jungen Birke lehnte, war Elsje Ranin.

Jörg blieb eine Weile wie verwundert stehen, und sah auf die weißgekleidete, frühlingshafte Gestalt. Sie schimmerte wie eine Altarkerze in einer dunklen Kirche. Doch es war, als ginge etwas Trauriges von ihr aus.

Dann ging Jörg leise auf Elsje zu.

„Elsje!"

Ein leichtes Zittern ging durch die Mädchengestalt.

„Jörg!"

Sie reichten sich die Hände; Elsje Ranin aber lehnte den Kopf an Jörgs Brust, und begann still zu weinen.

Jörg sah erstaunt drein. Dann strich er schweigend und gütig über Elsjes Haar. Er wußte, da saß irgendein Weh in ihr; das mußte sie sich erst einmal ein wenig ausweinen.

Ringsumher standen die bunten Rosen. Sie waren in der Wärme der Nacht weit entfaltet. Ein paar dunkle Nachtschmetterlinge summten um die Blüten herum.

Nach einer Weile faßte Jörg vorsichtig Elsjes Kopf und löste ihn langsam von seiner Brust.

„Was ist, Elsje?"

Das süße, verweinte Gesicht sah unendlich traurig zu ihm auf. Dann kam es leise aus dem schmerzlich-zuckenden Mund:

„Der Wolf Hilker kommt morgen!"

Jörg sah fragend und regungslos auf Elsje.

„Und was ist mit dem Wolf Hilker?"

Da senkte Elsje betrübt den Kopf.

„Ich bin seine Braut, Jörg!"

Es wurde ganz still zwischen ihnen. Die Welt schien sich zu trüben. Unbeweglich stand der Mond. Die Nachtfalter waren fort.

Jörg sah abseits ins Ungewisse. Sein Gesicht war tiefschmerzlich.

Und Elsje Ranin weinte lange und still vor sich hin.

Die ganze Nacht schien plötzlich traurig geworden zu sein. Vom Meere her kam es wie eine längst vergessene Kinderklage. Und es war, als ob selbst die Rosen wehmütig ihre Blüten zusammenfalteten.

Irgend etwas tat dem Jörg innen weh. Das war ja wohl die Sonne, die über Elsje Ranin unterging. Er hielt diese Sonne nicht fest. Das ging ja auch nicht

Langsam sah er zum Himmel auf.

Wieder dachte er an Gott und an das Stückchen Welt der Menschen. Und nach einer Weile trat wieder das Reife in sein Gesicht.

Dann sagte er leise:

„Sei dem Wolf Hilker gut, Elsje! Warum weinst du denn so? Mußt es nicht!"

Da warf Elsje die Arme um Jörgs Hals.

„Jörg!"

Doch Jörg nahm nur sacht Elsjes Kopf in beide Hände Lange sah er in das verweinte Gesicht.

„Tut es so weh, Elsje? Sei still! Alles Weh geht einmal zu Ende. Die Tage bleiben nicht dieselben. Das mußt du wissen, Elsje!"

Doch der Schmerz blieb in Elsjes Gesicht.

„Aber du, Jörg? Gehst du jetzt von hier fort? Denk schlecht von mir!"

Da lächelte Jörg leise.

„Ich denke immer gut von dir, Elsje! Sei gescheit! Du bist doch Braut. Darfst dem Wolf Hilker keine verweinten Augen zeigen. Gibt acht, nach Jahren lächelst du einmal lieb über den Jörg!"

Doch Elsje schüttelte traurig das Haupt. Sie schwieg. Da beugte sich Jörg zu ihr und küßte sie auf die Stirn

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Arbeiterfußball.

Oesterreich schlägt zweimal Deutschland.

Die beiden Länderspiele, die Deutschland gegen Oesterreich am 1. und 2. November in Wien absolvierte, endeten mit Niederlagen. Die deutschen Spieler machten einen sehr überspielten Eindruck.

Sonnabend 3:1 (2:0).

Das erste Spiel hielt nicht das, was man erwartet hatte. Beide Mannschaften spielten ohne Kraft und Schwung und bloß einige Spieler ragten über den Durchschnitt heraus. In der österreichischen Mannschaft war das Verteidigungstrio der beste Mannschaftsteil. Die Läuferreihe bot eine uneinheitliche Leistung. Sehr mäßig war der Angriff. Die Deutschen zeigten erst nach der Pause ihr Können, kommen öfter vor das Tor, wo ihnen aber die österreichische Verteidigung viel zu schaffen machte. Der ungarische Schiedsrichter Korany schädigte die Deutschen in einigen Fällen, konnte aber im allgemeinen befriedigen.

Sonntag 6:2 (5:1).

Im zweiten Spiel errangen die Oesterreicher, die ein besseres Spiel als am Vortage vorführten, einen hohen Sieg, der zum großen Teile auf die Einstellung von Nord-Wien-Spieler zurückzuführen ist. Die deutsche Mannschaft war hingegen noch schwächer und bot nur geringe Gegenwehr; gefallen konnten nur Schnierle und Behne sowie die Hintermannschaft. Schiedsrichter Korany benachteiligte die Deutschen wieder in zwei Fällen.

Legia (Warschau) erhält einen Ehrenpreis.

Vom Außenministerium ist für denjenigen Fußballklub, der im Kampf mit ausländischen Gegnern die meisten Punkte errungen hat, ein Preis gestiftet worden. Eine spezielle Kommission des PZPN., die für die Preisverteilung ernannt wurde, hat diesen Preis Legia (Warschau) zugesprochen. Die Warschauer Mannschaft steht an erster Stelle mit 21 Pluspunkten, die sich hauptsächlich aus Siegen gegen die Wiener WAC., Atilla und einem Unentschieden gegen Europa resultieren. An zweiter Stelle steht Cracovia (Krakau) mit 19 Punkten (Siege gegen Wacker und Wiener Sportklub). An dritter Stelle steht Garbarniia mit 8 Punkten, dann folgt Warta mit 4 Punkten und WBSV. mit 2 Punkten.

Vor dem Spiel LKS. — Legja.

Wie bekannt, gelangt am kommenden Sonntag das Ligaspiel LKS. — Legja zum Austrag. Die Warschauer befinden sich augenblicklich in hervorragender Form und werden den LKS.-lern schwer zu schaffen machen. Legja soll ohne den Internationalen Martyna antreten, der am vergangenen Sonnabend verletzt wurde.

Wislawski bei Polonia.

Der ehemalige Halbrechte des LKS. Wislawski ist der Warschauer Polonia beigetreten.

Neue polnische Schwimmrekorde.

Bei dem am Sonntag in Brüssel stattgefundenen Schwimmfest gelang es dem polnischen Vertreter Kazimierz Bochenski zwei neue polnische Rekorde aufzustellen. Er bewältigte 200 Meter Freistil in 2:24,8 und bei der 3mal 100-Meter-Staffel legte er 100 Meter in 1:101,6 zurück.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 6. November 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.58 Warschauer Zeitzeichen, 12.05 Bekanntgabe des Tagesprogramms, 12.10 Vortrag von M. Ankiewiczowa (Uebertragung aus Warschau), 12.35 Schülerkonzert aus der Warschauer Filharmonie (im Programm Werke Chopins und Moniuszkos), 14 Unterbrechung, 15.35 Mitteilungen der Liga zur Verteidigung gegen Luft- und Gasangriffe, 15.50 „Das Staatliche Exportinstitut als Mittel zur Organisierung des Exports" (Vortrag von M. Turski, Uebertragung aus Warschau), 16.15 Schallplatten, 17.15 Vortrag von Dir. W. Hulewicz (Uebertragung aus Wilna), 17.45 Skandinavisches Musikkonzert (Uebertragung aus Warschau), 18.45 Verschiedenes, 19.10 Mitteilungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage für Freitag, 19.25 Lodzer Sportbericht, 19.35 Radiopressedienst (Uebertr. aus Warschau), 19.55 Schallplatten, 20 Feuilleton vorgetragen von J. O. Berson (Uebertr. aus Warschau), 20.15 Radiotechnische Unterhaltung (Uebertr. aus Warschau), 20.30 Leichte Musik aus Warschau, 21.30 Uebertragung aus Wilna: „Am Winterabend" von E. Orzeszkowej, 22.15 Lieder von Felicjan Szopski in Ausführung von St. Agresinska (Sopran, Uebertr. aus Warschau), 22.35 Wetter-, Sport- und Polizeibericht sowie Warschauer Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
12.35 4. Schulkonzert, 15.50 Vortrag, 17.45 Konzert, 20.30 Unterhaltungskonzert, 21.30 Hörspiel: „Ein Winterabend", 23 Tanzmusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
12.35 Schulkonzert, 17.45 Kammerkonzert, 19.45 Englischer Unterricht, 20.30 Unterhaltungskonzert.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 16.30 Violine und Klavier, 17 Oesterreichische und Schweizer Volkslieder, 17.30 Jugendstunde, 20 Tanzabend, 22 Sonate für Klavier, anschließend Unterhaltung.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
15.35 Kinderstunde, 16 Schallplatten, 16.30 Violine und Klavier, 17 Volkslieder, 19 Abendmusik, 20.30 Die Musik der Operette „Olly Polly", 21.40 Sinfonie, 22.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
15 Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 19.35 Josef Lanner-Konzert, 21 Robert Koppel-Abend, 22 1. Studienkonzert, 23.15 Tanzmusik.

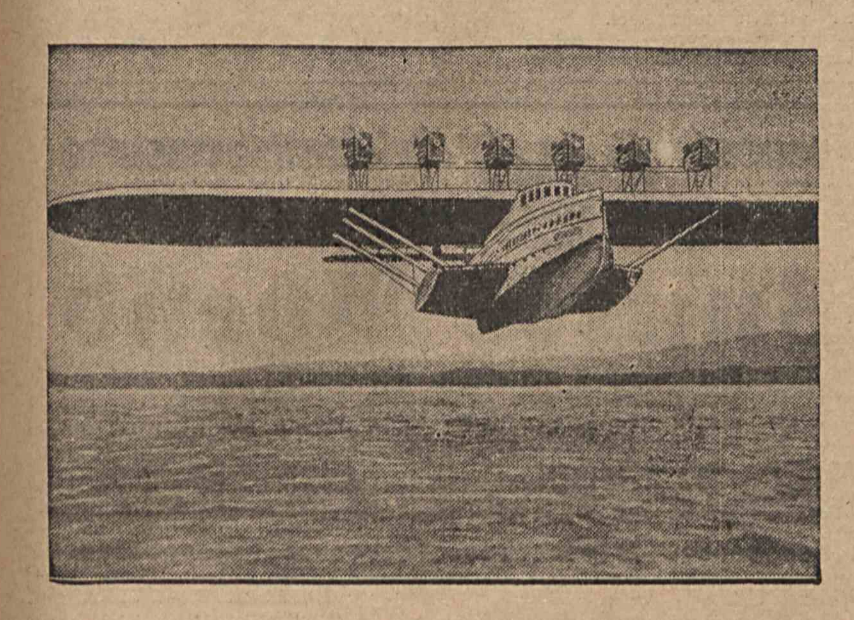
Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 20 Oper: „Fidelio", 22 Sonate für Klavier.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Kinderstunde, 19.20 Oper „Die verkaufte Braut", 22.20 Orgelkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
17 Märchen für kleine Leute, 17.30 Jugendstunde, 18.30 Italienische Uebungen, 19.35 Im Fluge durch Oesterreich (Volksliederabend), 20.30 Film, 21 Funkhumoreske, 21.40 Kammermusik.

Amerika-Flug des „Do. X."

Die vorgesehene Zwischenlandung in Schellingwoude in Holland glatt vonstatten gegangen.



Das Flugzeug bei seinem Start.





Führer des „Do X" auf seinem Amerika-Flug

Kommandant Christiansen (rechts) und die beiden Piloten, Merz (links) und der Amerikaner Schildhauer (Mitte).

Das Dornierflugschiff „Do X" hat seinen schwersten Flug angetreten. Es ist beabsichtigt, zunächst über Amsterdam—Southampton—Le Havre—Coruna nach Lissabon zu fliegen, von wo dann der Flug über die Azoren und Bermuda-Inseln nach Neuyork fortgesetzt werden soll.

Altenrhein, 5. November. Nach den am Mittwoch früh hier eingegangenen Wettermeldungen herrscht über Mitteleuropa ein Tiefdruckgebiet, während über Nordengland und der Rheingegend ein Tief im Anzug ist. Für einige Stunden ist jedoch annehmbares Wetter zu erwarten und in dieser Zeit will „Do X" durchzukommen versuchen. Außer der Besatzung sind keine Fahrgäste an Bord. Der Flug soll den Rhein entlang über Basel, Karlsruhe, Köln und Amsterdam nach Schellingswoude gehen, wo „Do X" sich einige Tage aufhalten wird. Der Chefkonstrukteur Maurice Dornier wird in Friedrichshafen die Meldung abwarten, bis „Do X" in Amsterdam flugbereit ist und dann direkt nach Lissabon reisen, um den Amerikaflug mitzumachen.

Köln, 5. November. „Do X" traf um 15.32 Uhr über Köln ein. Um 15.48 Uhr wurde Düsseldorf überflogen.

Wisel, 5. November. „Do X" überflog um 16 Uhr Wisel und kurz darauf die holländische Grenze.

Amsterdam, 5. November. „Do X" ist bei der Marineflugstation Schüllingwoude um 17.05 Uhr m. e. Z. glatt gewassert. Sie kam aus der Richtung Utrecht. Amsterdam wurde nicht berührt. Das Flugboot kreiste einmal über der Flugstation und wurde dann durch Motorboote eingeschleppt. Unter der Menschenmenge, die den Deich dicht belagerte, herrschte ungeheure Begeisterung. Schon seit 8 Uhr früh herrschte ein lebhaftes Treiben. Das Interesse der holländischen Bevölkerung am Fluge der „Do X" ist sehr groß. In den Redaktionen und Nachrichtenbüros gingen den ganzen Tag über Anfragen ein, wann das Flugboot eintreffen werde. Die ganze Wasserstrecke an der Flugstation ist durch Polizeimotorboote gesperrt.

Gegen 17.25 Uhr m. e. Z. lag das Flugschiff vor der Werft der Marineflugstation an einer von der Marine zu diesem Zweck kanstruierten Boje fest. Als die Besatzung ausstieg, brach die Menge in Begeisterungsrufe aus. Dann fand eine offizielle Begrüßung statt. Namens der Handelsmarine wurden Kapitän Christiansen und die übrigen Mitglieder der Besatzung von Vizeadmiral Quandt begrüßt. Sofort nach der Landung des „Do X" vor der Werft kamen große und kleine Motorschiffe und sonstige Fahrzeuge, die schon den ganzen Tag vor dem Flughafen gewartet hatten, herangeschwärmt und bald war auf dem Wasser so reges Treiben, daß die Hafenpolizei die ganze Wasserstrecke wieder freimachen mußte. Die Besatzung des „Do X" berichtet von einer sehr guten Fahrt, nur von Zeit zu Zeit habe man durch Wolken fliegen müssen. Die Motoren sind während der Fahrt sehr gut gelaufen. Der Kapitän und die Besatzung wurden nach der Begrüßung dann nach Amsterdam geleitet.

„D. 2000" in Madrid.

Madrid, 5. November. Das Großflugzeug „D. 2000", das um 11 Uhr in Barcelona mit 23 Personen, darunter General Kindelah aufgestiegen war, ist um 16 Uhr in Madrid glatt gelandet. Während des Fluges hatte es aus diesmal mit starken Gegenwinden zu kämpfen. Der spanische Infant Don Alfonso, die Vertreter der spanischen Zivil- und Militärluftschiffahrt sowie die Spitzen der deutschen Kolonie hatten sich zum Empfang des Großflugzeuges eingefunden. Der Aufenthalt in Madrid soll zwei Tage dauern. Darauf wird sich „D. 2000" nach Lissabon begeben.

Ueber 140 Bergleute in Amerika verschüttet

Schlagwetterkatastrophe in einer Kohlengrube im Staate Ohio in USA. — Wenig Aussicht auf Rettung der Verschütteten.

Neuyork, 5. November. In einer Kohlengrube bei Millfeid im Staate Ohio ereignete sich am Mittwoch eine schwere Schlagwetterkatastrophe. Die Schlagwetterkatastrophe ereignete sich in der Grube 56 der Creek Coal Co. etwa 60 Meter unter Tage in einem Schacht, in dem 300 Bergleute beschäftigt waren. 170 Bergleute konnten unversehrt gerettet werden, während die übrigen Verschütteten, darunter der Präsident und drei höhere Beamte der Gesellschaft, noch eingeschlossen sind. Die Bergungsarbeiten werden durch einen Brand, der sofort nach der Explosion ausbrach, außerordentlich erschwert.

Neuyork, 5. November. Auf der Unglücksstätte bei Millfield spielen sich vor der Grubeneinfahrt herzzereißende Szenen ab. Tausende von Angehörigen und Freunden verfolgen die verzweifelten Bemühungen der Rettungskolonnen da wie die Direktion feststellte, insgesamt mehr als 140 Bergleute eingeschlossen sind. Die Bergungsmannschaften müssen stündlich abgelöst wrden, da die Hitze im brennenden Stollen unerträglich ist. Die Hoffnung, die Verschütteten lebend bergen zu können, ist sehr gering.

Bergmannslos.

Hamm, 5. November. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden am Dienstag früh gegen 3 Uhr auf Zeche Radbod 5 Grubenarbeiter von plötzlich hereinbrechenden Gesteinsmassen begraben. Einer von ihnen names Johann Andraschkow war sofort tot, während die übrigen vier mit schweren, zum Teil lebensgefährlichen Verletzungen, in das St. Josef-Hospital in Hövel überführt wurden.

Schweres Unwetter über Südfrankreich.

Paris, 5. November. Die schweren Stürme der letzten Tage haben auch am Dienstag wieder in verschiedenen Provinzen Frankreichs großen Schaden angerichtet. Diesmal sind vor allem die südlichen und südöstlichen Teile Frankreichs heimgesucht worden. In Bordeaux und Umgebung wurde an den Gärten vielfach ein unermeßlicher Schaden angerichtet. In der Stadt selbst stürzten mehrere Schornsteine ein, Häuser wurden abgedeckt und infolge der Zerstörung eines großen Teiles der städtischen Elektrizitätsanlagen war der größte Teil der Stadt in den Abendstunden auf längere Zeit in ein vollkommenes Dunkel gehüllt. Der Telephon- und Telegraphenverkehr mit dem Südwesten Frankreichs ist unterbrochen. Die meisten Flüsse sind infolge der andauernden Regenfälle über die Ufer getreten. Großen Schaden richtete der Sturm in Arls an, es stürzte ein großer Stall ein, in dem über 120 Schafe untergebracht waren. Bis auf 20 Tiere kamen alle in den Trümmern um.

Dampfer im Seesturm.

Neuyork, 5. November. Der englische Dampfer „Aquitania" hat drahtlos gemeldet, daß er seit seiner Abfahrt von Cherbourg mit schwerem Sturm und riesigen Seen zu kämpfen hat. Heute früh habe der Sturm eine Stärke von 160 Stundenkilometern erreicht. In den schlimmsten Stunden der Fahrt sei das Schiff nur noch 3 Knoten in der Stunde vorwärts gekommen. Die „Aquitania" hat gegenwärtig bereits 18 Stunden Verspätung.

Erneute Hochwassergefahr am Rhein und an der Oder.

Trier, 5. November. Nach vorliegenden Meldungen aus dem Ueberschwemmungsgebiet ist das Hochwasser des Rheins, der Mosel und der Lahn gestern weiter gestiegen. Die Mosel wuchs in jeder Stunde etwa ein Zentimeter. Die Moseltalbahn mußte auf einer Teilstrecke ihren Betrieb einstellen. Aus Saarbrücken wird der Stillstand des Hochwassers der Saar gemeldet, das bereits größeren Schaden angerichtet hatte. In Saarburg steht der Markt seit gestern morgen unter Wasser.

Auch aus Belgien werden schwere Ueberschwemmungen gemeldet. Infolge anhaltenden Regens treten im ganzen Lande zahlreiche Flüsse über die Ufer. Die Schelde und die Maas führen Hochwasser.

Neusalzburg, 5. November. Die Hochwassergefahr an der Oder ist am Dienstag erschreckend angewachsen. Der Wasserstand betrug vormittags 10 Uhr 5,21 Meter. Die Dämme bei Kusser und Modritz sind teilweise eingesunken. Die Oderbrücke ist mit schweren Steinen beschwert worden, damit sie nicht weggerissen werde. Das Wasser reicht bis an die Brücke heran. Aus Aufhalt wird großer Alarm gemeldet.

Frankfurt a. O., 5. November. Durch einen Dammbruch bei Görlitz ist die Küchriner Niederund im großen Umfang unter Wasser gesetzt. In der Frankfurter Dammvorstadt sind Reichswehr, Feuerwehr und technische Nothilfe eingesetzt, um den gleichzeitig den Oderdeich bildenden, stark unterspülten Chausseedamm zu schützen. Das Großkraftwerk Finkenherd hält vorläufig noch den Betrieb aufrecht. Die Stadt Crossen ist zur Hälfte ihres Gesamtgebiets von den Fluten überspült. Im Züllichauer Bezirk und in Odenbruch mußte von neuem Reichswehr eingesetzt werden. Alle Ortschaften sind schwer heimgesucht worden.

Geheimnisvoller Einbruch in ein kommunistisches Gewerkschaftshaus.

Paris, 5. November. Ein geheimnisvoller Einbruch wurde in der vergangenen Nacht im kommunistischen Gewerkschaftshaus verübt. Die Einbrecher verschmähten Geld und Geldeswert, dagegen nahmen sie das Kassenbuch und verschiedene andere interne Verwaltungsdokumente mit. Die kommunistische Gewerkschaftsleitung glaubt, daß die Minderheit, die in den letzten Wochen wegen „Lauheit" aus der kommunistischen Partei ausgestoßen worden sei, den Einbruch verübt habe.

120 Kilometer mit dem Einrad?

In Paris hat ein italienischer Ingenieur das Modell eines von ihm erfundenen seltsamen Fahrzeuges vorgeführt. Es handelt sich um ein Einrad, dessen Motor im Zentrum des Gefährtes angebracht ist. Bei dem außergewöhnlich niedrigen Brennstoffverbrauch von einem Liter Benzin auf 100 Kilometer soll mit dem sensationellen Einrad eine Stundengeschwindigkeit von mehr als 120 Kilometer erreicht werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



GRETA GARBO

In den Hauptrollen:
GRETA GARBO u. Conrad Nagel
das ideale Liebespaar.

GRETA GARBO

Heute Premiere! Die bezaubernde Greta GARBO in ihrer neuesten Kreation

„Der Kuß“

Großes Drama der Sinnlichkeit. — Die Geschichte einer Ehefrau, die ihren Gatten nicht liebt.
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr, der letzten 10.15; Sonnab., Sonn- u. Feiertags 12 Uhr, der letzten 10.15. — Preise d. Plätze normal, die Frühvorstellungen ermäßigt.

GRETA GARBO

In den Hauptrollen:
GRETA GARBO u. Conrad Nagel
das ideale Liebespaar.

GRETA GARBO

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Hocker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße** und **Hände.**

Belobigungsschreiben haben ausgestellt folgende Universitätsprofessoren: Prof. Dr. **R. Baroncz,** Prof. Dr. **J. Marischler,** Prof. Dr. **B. Kielanowski** u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen unbedingt persönlich erscheinen. Die Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Direktor J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich herzlich für die Errettung meines Kindes vom schweren Krüppeltum der Fußlähmung infolge Rückenmarkkrümmung und schmerzhaftem, eiterndem Buckel, indem er ein besonderes heilendes orthopädisches Korsett eigener Methode anlegte. Unser Kind ist jetzt gesund und geht gerade!!

Hochachtungsvoll **Szklas.**

Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Sonnabend, den 8. November, findet im eigenen Lokale, 11. Listopada Nr. 4 (Konstantiner) ein

Bunter Abend

statt. Beginn 8 Uhr abends. Der Besucher harren nette Ueberraschungen. — Die gesch. Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Gäste werden höflichst eingeladen.

Musik — Henrikowski. **Eintritt Zloty 2.—**

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1500000.— | Aktienkapital: Zloty 1500000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

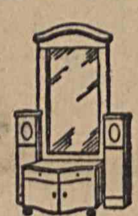
mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Pestalozzi-Bilderbücher

Kleine Leute	Tiere aus fernem Lande	Vergnügte Ferien
Mein erstes Buch	Für die Kleinsten	Gute Kameraden
Im Tiergarten	Püppchens Guckkasten	Ländliche Freuden
Wilde Tiere	Eisenbahn-Bilderbuch	Komische Tiere
Bunte Bilder	Lustige Hasengeschichten	Mein Liebling
Der kleine Tierfreund	Allerlei Zeitvertreib	

empfiehlt

der Buch- und Zeitschriften-Vertrieb **„Volkspresse“** Lodz, Petrikauer 109 (Adm. d. „L. Volksztg.“)



Lustra Trema

WYTW. LUSTER
Alfred Teschner
JULJUSZA 20
RÓG NAWROT
TEL. 220-61

Möbel

Eichenkredenz, Tisch, Stühle Ottomane, Kleiderschrank m. Spiegel, Bett, Matratzen Trumeau und Schrank zu verkaufen **Sienkiewicza 59** W. 42, Offizine, 1. Stock, 2. Eingang.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz zerfallene.
Musikinstrumentenbauer
J. Höhne,
Alexandrowska 64.

Konzessionierte

Zuschneide- u. Nähkurse

und

Modellierung von Damen- u. Kindergarderoben sowie Wäsche, vom Kultusministerium bestätigt

„JÓZEFINY“ Existiert vom Jahre 1892

Diplomiert durch die Kölner Akademie, ausgezeichnet mit goldenen Medaillen auf den Ausstellungen in Belgien, Warschau und Lodz, sowie Ehrendiplomen für künstlerische Schnitte. Der Schnitt wird vermittels eines neuartigen Systems gelehrt, wie es auf den ausländischen Akademien angewendet wird, u. zw. theoretisch und praktisch. Den Absolventen der Kurse werden Zeugnisse ausgestellt. Für Zugereiste ist Unterkunft vorhanden. Einschreibungen werden täglich getätigt.

Petrikauer 163.

Bei den Kursen erstklassige Schneiderwerkstatt.
Es werden Papiermodelle angenommen.



Lodzer Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 8. November l. J., veranstalten wir in unserem Vereinslokale Gluwna Nr. 17, unser

23. Stiftungsfest

Mannigfaltiges turnerisches u. Unterhaltungsprogramm
Erstklassige Musik.
Nach den Vorführungen Tanz * Beginn um 9 Uhr abends
Alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Mitglieder befreundeter Vereine werden herzlich eingeladen.
Eintritt nur gegen Einladungen, die allabendlich im Vereinslokal erhältlich sind.

Die Verwaltung.



Sportverein „Rapid“

Sonnabend, den 8. November, ab 9 Uhr abends, veranstalten wir im Lokale, Andrzeja 34, einen

Skat- u. Preispreferenceabend

wozu alle Mitglieder und Sympathiker höflichst eingeladen werden.

Die Verwaltung.

Schulkleider

in Matrosenform laut Vorschrift.
Aus gutem granat Stoff
empfiehlt billigst

K. WIHAN
Wł. Em. Scheffler
GŁÓWNA 17.

Ueberzeugung macht wahr!

Darum wollen Sie, bevor Sie anderswo kaufen oder bestellen, sich erst beim **Tapezierer P. Weiß, Sienkiewicza 18,** Front, im Laden, überzeugen. **Matratzen, Sofas, Schlafbänke, Tapczans** und **Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung bei **wöchentl. Abzahlung v. 5 Zl. an, ohne Preisaufschlag,** wie bei Barzahlung. Der schlechten Zeit Rechnung tragend, gewähren wir eine

25% Preisermäßigung!

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang

Tapezierer
A. BRZEZINSKI,
Sienkiewicza 52
Frontladen, Ecke Nawrot

Zahnärztliches Kabinett
Gluwna 51 Zondowska Tel. 74-93
Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Heilanstalt Zawadzka 1
der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Licht-Heilkabinett. **Kosmetische Heilung.**

Obst- u. Zier- Bäume

Rosen, Sträucher, winterharte Pflanzen, Dahlien holländische Hyazinthen zum Forcieren empfiehlt in großer Auswahl
Gärtnerei Jerzy Kołaczkowski, Lodz, Petrikauer 241
Niedrige Preise. Preislisten auf Verlangen.

Arbeit

findet eine geübte, fleißige **Strickerin** für Sweaters u. Kindersachen auf Schlittenmaschine in Neu-Chojny, Ecke Rudzka und Palacowa 7, beim Wirt

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrotstr. 2
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Donnerstag und Freitag „Maman do wzięcia“; Sonnabend Gastspiel von Węgrzyn
Kameral-Theater: Heute u. folgende Tage „Fotel 47“
Populäres Theater: Täglich „Proboszcz wśród bogaczy“
Casino: Tonfilm: „Paradies der Verliebten“
Grand Kino Tonfilm „Der Kuß“
Splendid: Tonfilm: „Ein gefährliches Abenteuer“
Corso 1. „Die Nacht des Verrückten“, 2. „Wider willen Zirkusmensch“
Luna: „Stern-Luftflotille“
Odeon u. Wodewil: „Die Gegner“
Przedwiośnie: 1. „Das größte Opfer der Frau“, 2. „Die Geheimnisse der jungfräulichen Wildnis“
Zirkus Staniewski: Täglich Vorstellung